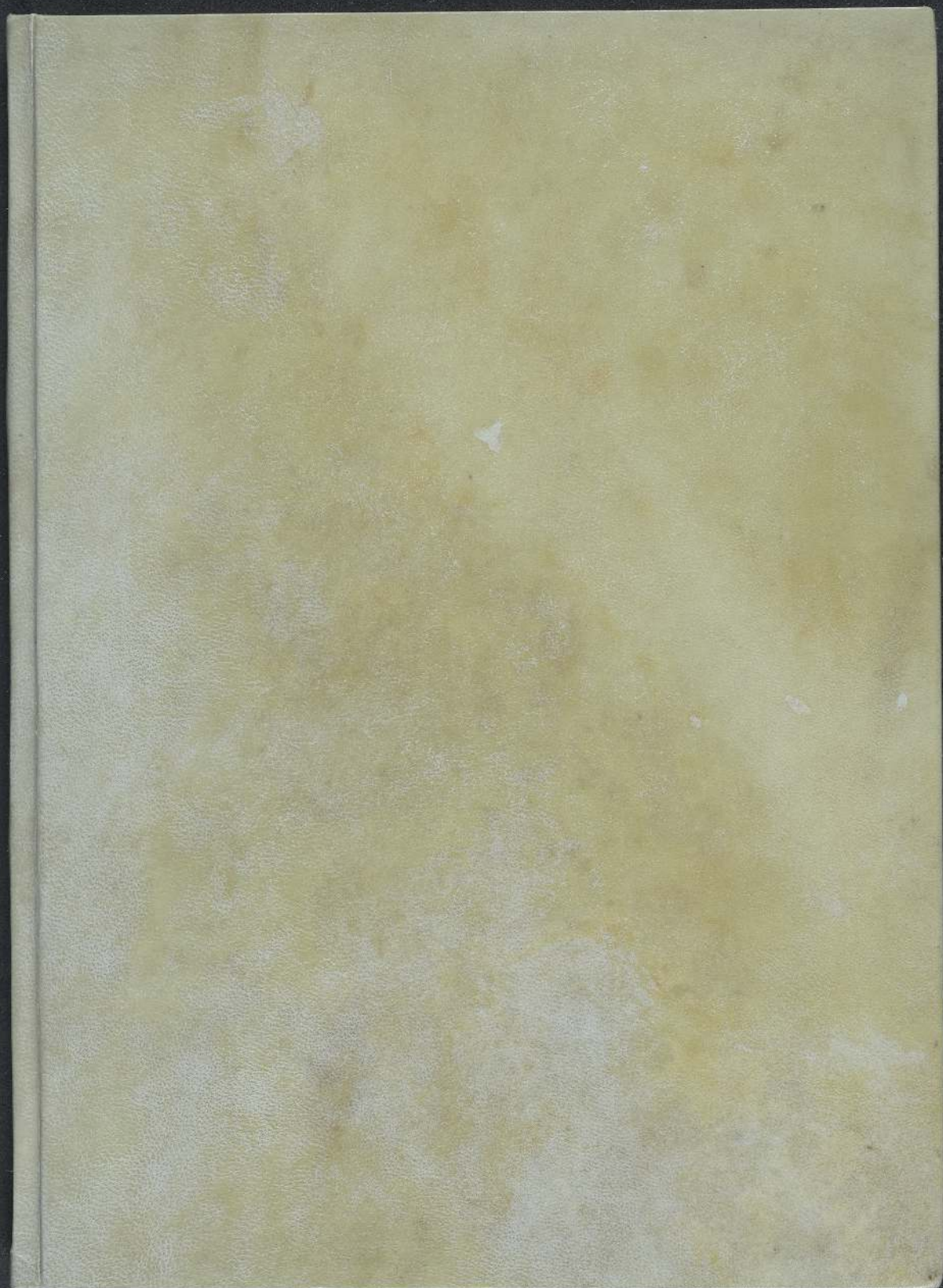




Benzing 1582

Kessler

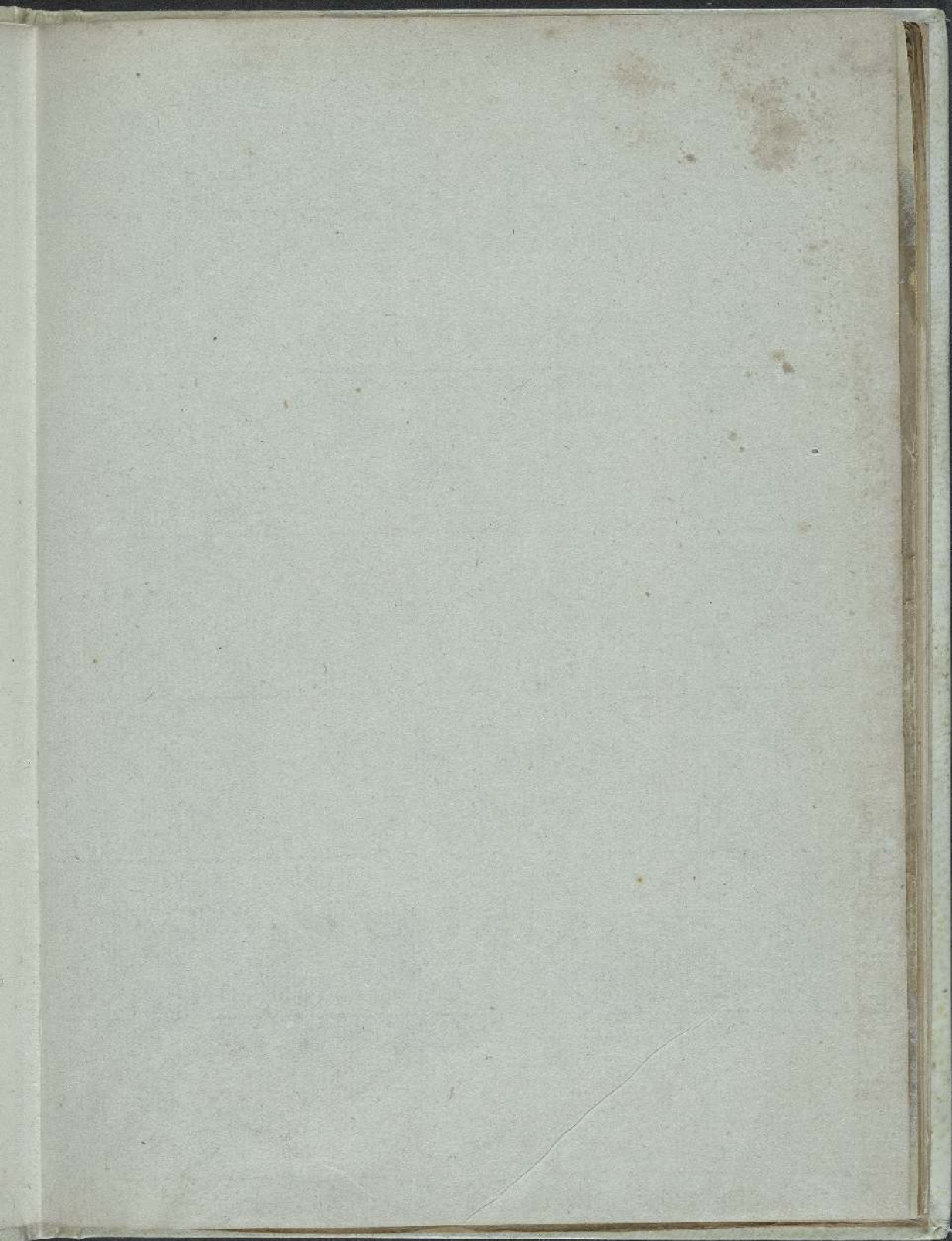
1523

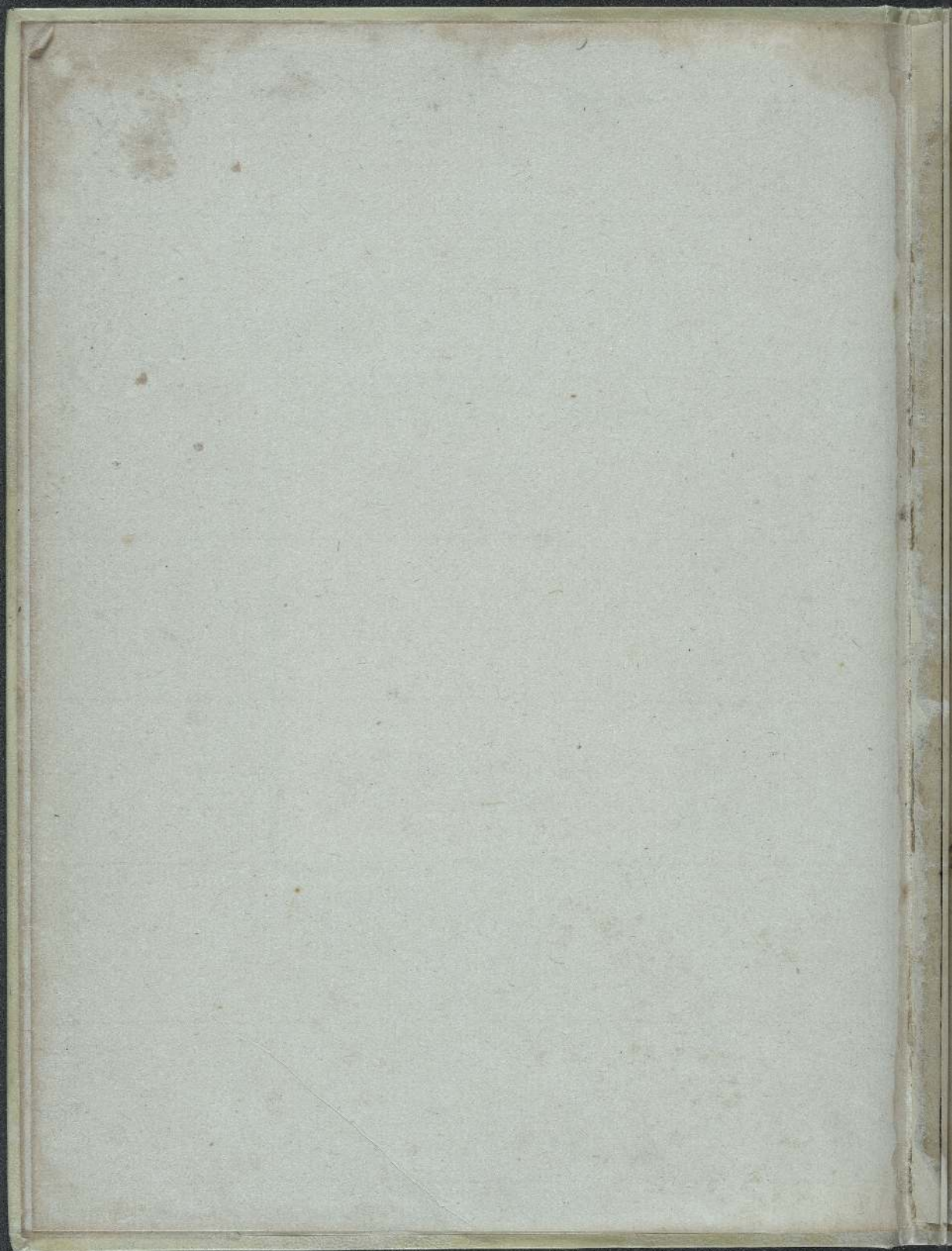
Luth ZZZ

RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY
M C M L X X X V I I





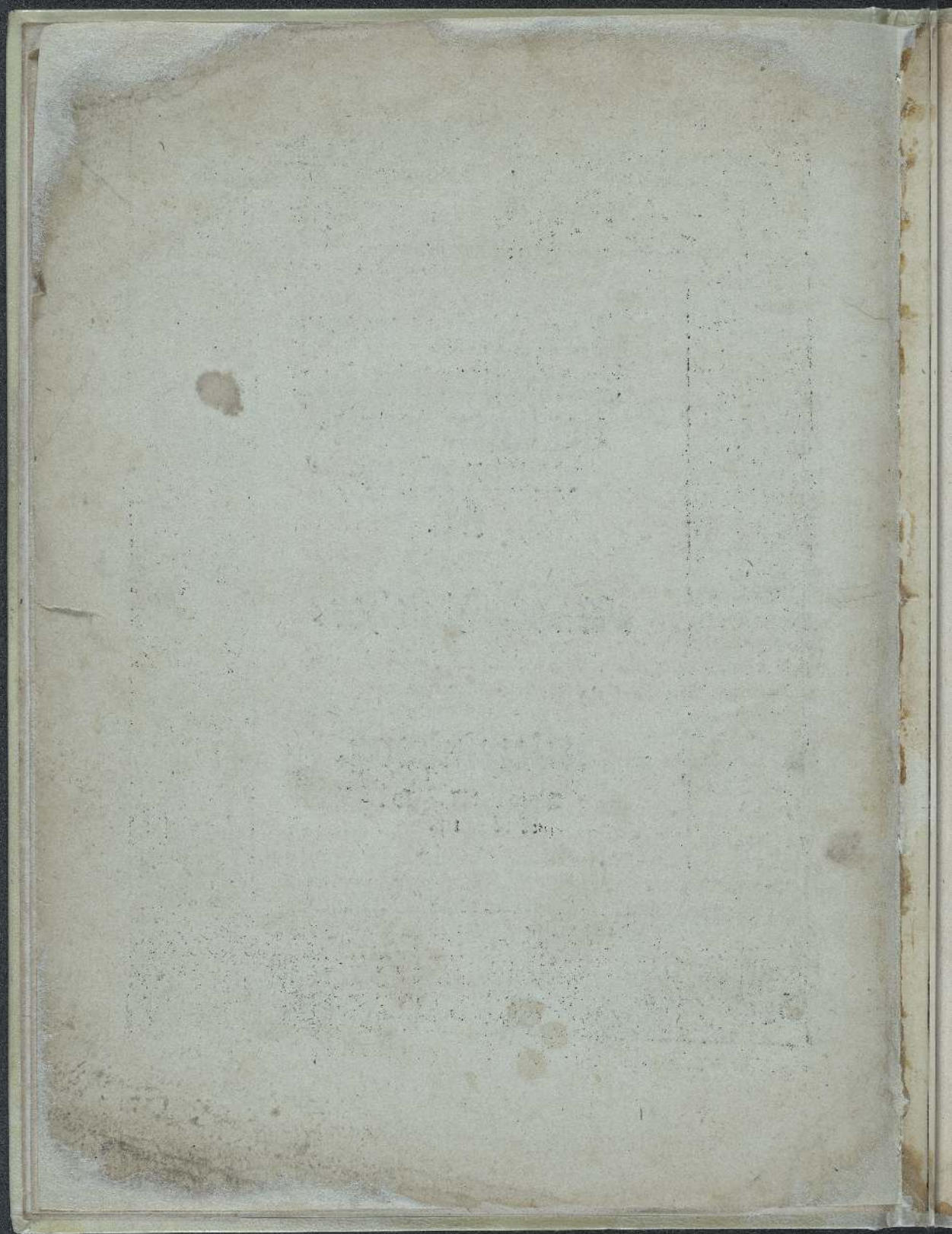
Dem Elz

Von Anbeten des
Sacraments des
heyligen leych-
nams Chri-
sti.

Mart. Luther.

Wittenberg.

Anno 1537. D.
Æ Æ 14.



Meynen lieben hern und

freunden den Brüdern genant Valdenses ynn
Behmen und Mähren/Gnad und
frid ynn Christo.

Es ist eyn buchlin von den ewen/deutsch und Behe-
misch außgangen / die jungen kinder Christlich zu
unterrichten/ ynn wilchem vnter andern stucken auch das
gesetzt ist / das Christ^{us} ym sacrament nicht selbstendig na-
türlich / auch dasselb nicht anzubetten sey / wilchs vns
deutschen fast beweget / denn euch on zweyffel bewußt ist/
wie ich durch ewi geschickten zu myr/euch bitten lies/das
yhr disen artickei eygentlich klar machet/durch eyn son-
derlich büchlin/ denn ich müdlich höret von yhn bekennen/
wie yhr eyntrechtlich halten sollt/ das Christus warhafft-
ig mit seynem fleisch vnd blutt vnter dem sacrament sey/
wie es von Marien geporn vñ am heyligen creutz ghan-
gen ist/wie wir deutschen glauben.

Eu ist myr dasselb büchlin von er Luca zu geschickt
auff latinsich/aber noch nicht so lautter vñ klar gemacht
ynn disen artickei/als ich gerne gesehen hette. Darüß ichs
auch wider verdeutschten noch drucken habe lassen / wie
ich verbiess/ besorget/ ich mocht die tünckel woitt nicht
recht treffen / vnd also ewer meynung feylen / Syntmal
es glück bedarff/das mans eben treffe/wens gleych auff
aller klerist vñnd gewisset ist / wie ich teglich erfare ynn
meynem verdeutschten./ Damit nu die sache dennocht eyn-
ende gewynne / vñnd das ergerniß des deutschen büchlins
vnd yderman auß gelassen/gestillet werde / Will ich euch
vnd yderman / auffe deutlichst vnd klerlichst ich mag/di-
sen artickei dargeben/wie wir deutschen glauben/vnd wie
auch zu glauben ist / nach dem Euangelio. Darynnen
yhr mügt mercken/ob ich ewren glauben recht treffe/oder
wie fern wir von eynander sind/ob villeycht meyn deutsch-
sprach euch dentlicher were/wann ewre deutsch vnd latini-
sch ist.

Ich hab auch ewi geschickte gebeten / ob mehr stücke
weren / darynnen yhr mit uns nicht gleych hieltet / das die
ewi sich diuins / nicht widder uns feyndlich setzten / noch
wy: widder euch / sondern brüderlich vnternander eynteyl
das ander berichtet / ob wy: mochten ynn eynerley syn kom-
men. Wie wol ich euch auch weyland ketzerschallt / do
ich noch Bepstisch war / nu aber byn ich anders gesynnet /
Doch was my: an euch gefelle vnd mangelle / wil ich her-
nach antzeygen. Was aber vnser glaube sey mügt yhr auß
dem buchlin philipps Melanchthon erkennen / darynnen
alle grundt vnd heubtstück vnser glaubens ynn eyn sum-
ma gefasset sind mit grund der schrifft beweyset / wilchs
auch yhr ynn ewi ersten Apologia than habet. Ich acht
aber / es werde euch etwas ynn vnser philippi Apologia
wie uns an ewi Apologia etwas mangelt.

Auffs eist haben wy: nu oft gesagt / das am Sas-
crament / das furnehmest vnd heubtstück / sey das wort
Christi / da er sagt.

Nempt hyn vnd esset das ist
meyn leyb · der fur euch dar-
geben wirt. So auch da er den Kilch nam / sprach er.

Nempt hyn vnd trinckt alle
drauß · das ist der kilch eyns
newen testaments ynn mey-
nem bluth · das fur euch ver-
gossen wirt zur vergebung d
sunde · So oft yhr das thut.

So thutts zu meynē gedechtnis.

An disen woitten ligt es ganz vnd gar / die soll vnd muß eyn iglich Chriſten wol wiſſen vnd behallten / vnd yhm ſie nicht nehmen laſſen / durch keyne andere lere / wens auch eyn Engel vom hymel were. Es ſind wort des lebē vnd der ſelickeyt / das / wer diant glawbt / dem ſind durch ſolchen glawben alle ſund vergeben / vñ er iſt eyn kind des lebē / hatt hell vnd todt vberwunden. Es iſt vnauſſprechlich / wie groſß vñ mechtig diſe wort ſind / dem ſie die ſumma ſind des ganzen Euangelij. Darumb weyt mehr an diſen woitten gelegen iſt / denn an dem Sacrament ſelbs / vnd eyn Chriſten ſich auch gewohnen ſoll / viel mehr auff diſe wort achten / denn auff das ſacrament / wie wol es allenthalben vmbkeret iſt / durch die lügen lerer / das man für den volck / die wort geringe geacht / dazu auch hat verborgen hatt / vnd nur auff das ſacrament gerweyſet / da iſt dem der glawb gefallen / vñ eyn lautter euſerlich werck on glawben auß dem ſacrament worden.

Vnd nach diſem vnterſcheydt vnd würde der wort vber das ſacrament / iſt auch zu meſſen die ehre / die man dem ſacramēt thun ſoll / Wo du den woitten geringer ehre thūſt / denn dem ſacrament ſelbs / ſo iſts eyn gewiſß zeychen / das du nicht recht das ſacrament verſtehiſt. Als / wann du dich neygſt odder knyeſt für dem ſacrament / vnd thūſt daſſelb nicht viel mehr für den woitten des ſacraments / ſonderlich ym hertzen / ſo verkeriſtu die ehre / Darumb were hoch von nöthen / das man die leutt widder von dem ſacrament fürer auff die wort / vnd ſie gewohnete viel mehr auff die wort achten / denn auff das ſacrament / ſo were dem leychelich von dem ſacrament zu ehren geprebigt. Wo aber das nicht geſchicht / ſo wirt keyn ander predigen helffen / ſondern wirt bleyben eyn euſerlich heuchley gegen dem ſacrament / mit neygen / klücken / knyen vnd anbeten / on allen geeyſt vnd glawben.

Die ehre aber dem wort zu thun/ist auch zwoyartey.
Eyne eufferlich/das man sie mit schonen/rotten/grossen/
gulden/sylbern buchstaßen schreyet/ynn schön seyden tū-
cher legt/vnd thewz bewart. Item/das man sie herlich
außruuffe vnd singe/oder zu ehren heymlich halte/wie man
bisher gethan hatt vnchüßlich. Aber nach solcher euser-
licher kindischer ehre/fragt Gott vnd seyn wortt nicht.
Das ist aber seyn rechte ehre/wenn du es zu hertzen fassst/
das hertze ist seyn rechte gulden monstrantz/damit yhm
viel kößlicher ehre geschicht/denn ob du dem sacrament
von lautter golde odder von eyttel eddelsten steynen eyn
monstrantz machtest. Denn das ist yhe war/das du on
das sacrament leber frum vnd selig werden kanst/aber on
das wort/kanstu nicht leber/frum noch selig werden/ob
du gleych des tags/nicht alleyne dreymal (wie die priester
zu weynachten thun) sondern auch alle stund dreymal
das sacrament empfiengest.

Nicht aber meyne ich solch fassen zu hertzen/das du
es wissest vnd dran gedencdest. Denn das ist nichts/son-
dern das du von yhm haltist vnd achtest/wie es zu hal-
ten vnd zu achten ist/nemlich/das du es für eyn lebendig/
ewig/almechtig wort haltest/das dich kan lebendig/von
allen sunden vnd todt frey machen vnd ewig behalten/vñ
bringe mit sich alles/was es deutet/Nemlich/Christum
mit seym fleysch vnd blutt/vnd alles was er ist vnd hatt.
Denn es ist eyn solch wortt/das solchs alles vernag vnd
thut/darumb wills auch dafür gehalten seyn. Das ist
seyn rechte eygen ehre/sonst hatts an keyner and ehre gnug.
Vnd kurtzlich ist dise ehre nicht anders/denn eyn rechter
glawb,von hertzen grundt/der solch wortt für war helle/
verleßt vnd waget sich drauff ewiglich.

Das ist vnser meynung gewesen vnd noch/an di-
sem sacrament. Aber das wyi das beste faß verstehen vnd
fassen/wollen wyi weytter dauon handelln/vnd erzelen/
wie sich so manche leycheftige geyster daran gestoffen

haben/das wir sehen/wie unmöglich es sey / auff rechter
 Bän zu bleyben/ wo das wort nicht am höchsten geacht/
 und der glawbe daran geist wirt.

Auffs erst sind etliche gewesen/die es da für gehalten
 haben/ Es sey schlecht brott und weyn ym sacrament/
 wie sonst die leutt brott essen und weyn trincken/vñ haben
 nicht mehr davon gehalten / denn das brott bedente den
 leyß / vñnd der weyn bedente das blutt Christi / gleich als
 wenn man eyn figur auß dem alten testament nehme / und
 spreche / Das hymel brott / das die Juden ym der wüsten
 assen / bedente den leyß Christi oder das Euangelion. Aber
 das hymel brott ist nicht Euangelion noch d leyß Christi.
 Also / wenn ich von der tauffe spreche / Die tauffe ist eyn
 bäd der seele / das ist / die tauffe badet nicht die seele / sondern
 bedent das bäd der seele / da sie mit dem wort gottis ym
 glawben gebadet wirt. Solche ehre haben nu diese dem
 sacrament gethan / das sie sagen. Es sey nicht der leyß
 Christi / sondern bedente yhn / wie eyn zeichen.

Da hüt dich nu für / laß vernunfft und witz fahren/
 die sich bekumert vergeblich / wie fleisch und blutt da seyn
 müge / vñ weyl sie es nicht begreiffen / will sie es nicht gleu-
 ben. Fasse das wort / da Christus spricht / Nempt hyr /
 das ist meyn leyß / das ist meyn blutt. Man muß nicht so
 freueln an gottis wortten / das yemandt on außgedruckte
 klare schrifft / eyn wort wolt eyn ander deuten geben / denn
 seyn natürlich deuten ist / als diese thun / die das wortlin /
 Ist / freuelich on grund d schrifft zwingen da hyr / es solle
 so viel heysen / als das wortlin / Bedent / Vñ machen die-
 sem spruch Christi eyn solche nase. Das ist meyn leyß /
 solle so viel gelten / als / das bedent meyn leyß 2c. Aber
 wir wollen und sollen / eynfeltiglich an Christus wortten
 bleyben / der wirt vns nicht betriegen / und solchen ythum
 mit keyn andern schwerdt zu rüßschlagen / denn damit /
 das Christus nicht spricht / das bedent meyn leyß / sondern
 das ist meyn leyß.

Dann wo man solchen freuel an eyntem ort zu liesset/
das man on grund der schrifft möcht sagen/das wortlin/
Ist heysse so viel/als das wortlin/Bedeut so kund mäs
auch an keynen andern ort weren / vñd wurde die ganze
schrifft zu nichte/syntemal keyn vrsach were/warumb sol-
cher freuel an eyntem ort gullte vñd nicht an allen orten/
so möcht man dem sagen. Das Maria ist Jungfraw
vñd gottis mutter / sey so viel gesagt. Maria bedeut ey-
n Jungfraw vñd gottis mutter. Item Christus ist gott
vñd mensch / das ist / Christus bedeut gott vñd mensch.
Item Ro 1. Das Euangelion ist gottis krafft 2c. das ist/
das Euangelion bedeut gottis krafft. Sihe/ wilch ey-
n greulich wesen wolt hieraus werden. Darumb so solch
freuel an keynen andern ort zu leyden ist / soll man auch
nicht hie leyden / das Christus leyß bedeut werde durchs
brott/wel die wortt helle durie vñd klar da stehen / Das
ist meyn leyß / es sey denn das man gewisse helle spruch er-
für bringe/das hie das wortlin/Ist/solle bedeuten heysen.

Wenn sie aber antzihen den spruch. 1. Cor. 10. da Pau-
lus spricht. Sie haben alle den selben geystlichen tranck
getruncken / Sie truncken aber von dem geystlichen fels/
der nach yhn kam/ Der fels aber war Christus/ vñd sagen/
hie/hie/ spricht Paulus/ Christus sey der fels geressen/ vñd
Mose doch den leyplichen fels schlug/ davon sie truncken.
Kan man dem hie sagen/ der fels ist Christus/welchs yhe
nichts anders kan heysen / denn der fels bedeut Christum
(syntemal Christus keyn natürlicher fels seyn mag) so
mögen wir auch hie sagen / das brott bedeut meyn leyß/
da der text sagt/ Das ist meyn leyß.

Da soll man antworten/das solchs yhi schliessen/
zwey groß feyl hatt. Der erst ist/ das nicht war ist/ das
sie ynn S. Paulus spruch haben. Denn S. Paulus sage
nicht/ das der fels/ den Moses schlug / Christus sey / son-
dern seyne wortt lauten klerlich also. Sie haben von der
selbigen geystlichen speysse gessen/ da wir von essen/ vñd
eben von

essen von dem selben geystlichen tranck getrůcken/ da wir
von trůcken zc. Tu essen wir yhe nicht das leypliche hye
melbrott/ vnnnd trincken auch nicht von dem natůrlichen
fels/ da die Juden ynn der wůssen vō assen vñ trincken/
Sondern das geystliche hymelbrott vnnnd der geystliche
fels/ ist eben der selb/ den wir vnnnd sie haben/ wie er sich
selb hernach verklarert vnd spricht. Sie trincken aber von
dem geystlichen fels/ der hernach kam/ wilcher fels war
Christus/ als sollt er sagen. Ich sage nicht von dem leypla-
lichen/ sondern von dem geystlichen fels/ der aller erst zu
kűnfftig war/ vnnnd meyne damit Christum/ das ist der
rechte fels/ von dem haben sie so wol gessen/ als wir/
Denn sie haben auch an yhn geglerobt/ so wol als wir.

Da sihestu/ das sie S. Paulus wortt felschlich auff
yhiem ythum gezogen haben. Denn es ist war/ das S.
Paulus sagt/ Christus war der fels. Nicht das er Chri-
stum bedeut/ sondern ist selbs warhafftig der geystliche
fels/ wilcher durch yhiem leyplichen bedeut ist. Darumb
hatt S. Paulus mit vleys das wortlin/ Geystlich zu dem
fels gesetzt/ auff das nicht yemandes yhn verstunde/ von
yhiem leyplichen fels. Item er spricht. Es sey ein fels
der hernach komen sollt/ davon sie trůcken geystlich/ das
abermal nicht mag von dem fels ynn der wůssen verstan-
den werden/ noch hatts nicht geholffen/ das S. Paulus
so deutlich vñ eygentlich redet vom geystliche fels. Das
ist der fels/ da der herr Matt. 16. von sagt. Auff diesen
fels will ich meyne gemeyne bauen. Tu mag yhe die
Christliche gemeyne nicht auff eyn leypliche fels gebawet
werden/ sondern auff Christu selbs durchs Euangelion.
Da bestehet sie wider alle pforten vñ gewalt der hellen.

Der ander feylt ist an yhiem. schliessen diser. Das/
wenn sie es gleych erstitten hetten/ das an diesem ort S.
Pauli/ odder anders wo/ das wordlin/ Ist/ so viel hiesse/
als Bedeut (das sie doch nicht thun mügen) dennoch
hetten sie nichts geschlossen/ denn es ist nicht genug/ wenns
B

ich eyn wort an eyneim ortt fund solch deutung haben/das
ich dem nach an allē andern ortten / die selb deutung wolt
aufflegen auß eygenem muttwill. Als das Matt. 16.
Christus sich eyn fels heyst/nichte nicht/das ich darnach
Christum drauß wolt machen / wo ich ynn der schrifft eyn
fels finde. Widderumb/da Mose ynn der wüsten eyn fels
schlegt/taug nicht / das ich dem nach wolt / Matt. 16.
auch eyn leyplichen fels machen.Wie soll mā denn thun:
also soll man thun.

Eyn iglich wort soll man lassen stehen ynn seyner
natürlichen bedeutung/vnd nicht dauon lassen/es zwinge
ge denn der glawbe dauon.Alße/das wortlin/fels/Matt.
16. sollt ich lassen stehen ynn seyner natürlichen deutung/
das es eyn leyplichen fels hiesse. Aber der glawbe leydes
nicht/vnd dringet mich von solcher natürlichen deutung/
vnd zwinget mich dahyn/das ich eyn geystliche fels muß
verstehen/denn der glawbe leydet nicht/das ich die Chri-
stenheyt auff eyn leyplichen fels bawe.Darumb/wenn ich
hie sage/Christus ist der fels / kan das wortlin/Ist/nicht
so viel heysen / als Christum bedeuht der fels/sondern er
ists warhafftig selbs. Widderumb / wenn ich von dem
fels Mose ynn der wüsten rede/vnd spreche/Christus ist
der leyplich fels ynn der wüsten. Hie zwunge mich der
glawbe/das ich das wortlin/Ist/müßte durch bedeuten
verstehen/also/Christus ist bedeuht durch den leyplichen
fels Mose.Denn der glawbe leydes nicht / das Christus
der eyn mensch ist / eyn natürlich steyn sey.

Also hie auch/wenn sie wollen sagen/ das das brott
sey nicht Christus leyb / sondern bedeuht/sollen sie auff-
bringen / wo es widder den glawben sey/ das brott nicht
Christus leyb/vnnd der weyn nicht seyn blutt sey/Syntes
mal wy: auch wol des gleychen zweyerley weßen finden
ynn der natur / das wy: vom feurigen eyßen recht sagen.
Das eyßen ist feur / vnd das feur ist eyßen/vnnd nicht/das
feur bedeuht eyßen / odder das eyßen bedeuht feur. Gleych

wie wir auch von Christo sagen. Der mensch ist gott/ vñ
gott ist mensch / vñnd nicht/ gott bedeut den menschen/
odder der mensch bedeut gott. Weyl es nu der glawb leya
det/ vñd an keynem ort wider yhn ist/ das das biott Chri-
stus leyb ist/ soll man das wortlin/ Ist/ lassen stehen ym
seyne eygen natürlichen bedeuten/ vñd mit nicht dauon
treten/ sondern fest halten an gottis wort/ das das biott
warhafftig Christus leyb sey.

DER ANDER Ruhum gehet damit vñb/ das
er die zwey wortlin/ Meyn leyb vñd meyn blutt auch ver-
tere/ yha dem ganzen text eyn andern verstandt gebe/ auff
die weyse. Wenn Christus spricht/ Das ist meyn leyb/
solle also viel heysen/ Wenn yhi diß biott vñd weyn ne-
met/ so werdet yhi meyns leybs teylhafftig/ das also das
sacrament nichts anders sey/ denn gemeynschafft am ley-
be Christi/ oder viel mehr/ eyn eynleybüg ym seynen geyst-
lichen leyb / zu wilcher eynleybung zu vñben/ hab er solch
biott vñd weyn eyngezet/ als eyn gewiß zeychen/ das da
die geystlich eynleybung geschehe/ vñnd der geystlich leyb
ym seynen vñbung gehe. Dis ist eyn schwindel griff/ vñnd
gründet sich darauff/ das die schrifft Christo zwey ley-
b gibet. Eynen natürlichen der von Marien leylich
gepom ist/ wie alle andere menschen leybe haben. Den
andern der geystlich ist/ das ist die ganze Christlich ge-
meyne/ wilcher hewbt ist Christus/ gleych wie man vñnd
weyb eyn leyb sind / vñnd der man des weybs hewbt ist.
Dauon Paulus Roma. 12. vñd. 1. Cor. 12. vñd an viel
orten mehr.

So wollen sie nu Christus wort auff seynes leybs
gemeynschafft zihen/ da er spricht. Das ist meyn leyb/ vñ
soll den verstandt haben/ Das ist die gemeynschafft meyns
leybs. Vñnd nehmen fur sich den spruch Pauli prime
Corinthiorum decimo. Wir sind alle sampt eyn biott
vñd eyn leyb. Denn wir sind alle teylhafftig eyns biotts.
Item daselbs/ Der kilch des segens/ den wir segen/ ist
der nicht die gemeynschafft des blutts Christi/ Das biott

Das wyt Brechen / ist das nicht gemeynschafft des leybs
Christi: Hie meynen sie S. Paulus habe die wort außge-
legt / das / da Christus spricht / Das ist meyn leyb / sey so
viel gesagt / Das ist die gemeynschafft meyns leybs / das ist /
wer des brotts isset / der isset nicht meynen leyb / sondern
isset die gemeynschafft meyns leybs / das er meynes leybs
(der nicht ym sacrament ist / sondern sonst fur euch gege-
ben vnnnd nu ym hymel ist) genousset sampt den andern /
also das durch solch essen dieses brotts / er teyll nympt al-
les des / das meyn leyb hatt / thuet vnnnd leydet / nicht auß
krafft des brotts odder essens / sondern auß krafft solcher
göttlicher zusagung / gleych wie das teuff wasser die seel
badet / nicht auß wassers krafft / sondern auß krafft der
zusagung gottis / das / wer sich so teuffen lest mit wasser /
soll selig seyn 2c.

Solch gedanken haben wol eyn hübschen scheyn
fur der vernunft / wenn man yhn wollt nach geben / die
wort Pauli vnd Christi zu deuten nach yhiem willen.
Aber das heyst nicht Christlich gelehet / wenn ich eyner
syn ynn die schrifft trage / vnnnd zibe darnach die schrifft
drauff / sondern widderumb / wenn ich zuvor die schrifft
klar habe / vnd darnach meynen synn drauff zibe. Denn
wer kans leyden mit guttem gewissen / das Christ^o wort /
da er spricht / Das ist meyn leyb der fur euch gegeben wirt /
solle also zu deute seyn / Das ist die gemeynschafft meyns
leybs / der fur euch gegeben wirt. Syntemal das on schrifft
gesagt wirt / vnd gar viel eyn and ding vñ rede ist / Meyn
leyb / vnd meyns leybs gemeynschafft.

Weyll denn nu die wort Christi / Das ist meyn leyb
der fur euch gegeben wirt. so hell vñ stracks ym wege li-
gen / vnd solchem verstand starck widerstehe / ist solcher
meynung ynn leynen weg zu folgen. Denn auch Paulus
selb / nach dem er ym 10. Cap. solch wort vñ der gemeyn-
schafft des leybs gesagt hatte / kompt er doch ym. 11. wid-
der zu den wortten / vnnnd redet gleych wie Christus vnnnd

ſpricht. Ich hab euch geben / das ich empfangen habe /
denn der her Iheſus des nachts / da er verratten wart /
nam er das brot / danckte / brach es vnd ſprach. Nemet hyn
vnd eſſet / das iſt meyn leyb der fur euch gegeben wirt / das
thut zu meynem gedechtnis. Sie ſind die wort durre vñ
klar / das nicht der geſtliche leyb Chriſti da ſey / ſondern
ſeyn natürllicher leyb. Denn d geſtliche leyb iſt nicht fur
vns gegeben / ſondern ſeyn natürllich leyb iſt fur ſeynen
geſtlichen leyb der wir ſind / gegeben. Vnd will vns nit
zumen / hie auß dem wort / leyb / mache eyn gemeynſchafft
des leybs / vnd auß eygenem willkō: on ſchufft / widder ſo
klare wort zu handelln.

Wenn ſie aber auff S. Paulus ſpruch ſich lehnen /
da er ſagt / Das brot das wir breche / iſt die gemeynſchafft
des leybs Chriſti / iſt zu antworten / das nicht genug iſt /
zu ſagen / Solcher ſpruch müge yhren verſtād geben / ſon-
dern ſie muſſen beweyſen / das er ſolchen verſtād erzwin-
ge vnd dinge / Man muſſ ynn diſen ſachen gewiß ſaren /
die das gewiſſen betreffen vnd nicht drauff ſtehen vnd ſa-
gen. Es mag alſo verſtanden werden. Mügen vnd muſ-
ſen iſt nicht eyns / du muſt beweyſen / es müſſe alſo vñ
nicht anders verſtandē werde / ſo lange du ſolchs muſſen
nicht beweyſſeſt / dinger deyn ſpruch vñ verſtand nichts.
Denn man hat diſem ſpruch S. Pauli leycht eyn andern
verſtād geben / der dyr deynen vngewiß macht / ſo liget
denn / vnd muſt ablaſſen von dem ſpruch / als von eynem
vngewiſſen verſtand / denn es möcht yemand wol ſagen /
das S. Paulus meynung an dem ort ſey diſe.

Das er daselbs nicht rede von des ſacraments eyns
ſetzung / ſondern nur von ſeynem brauch vñ nutz / auff die
meynung / Gleych wie die yhenigen ſo vom gotzen opffer
eſſen / der gotzen genoffen ſind vnd yhr teylhafftig werden /
vñd gleych wie die priefter ym geſetz / ſo von dem opffer
eſſen / ſind teylhafftig des altars / Alſo auch wir / ſo wir
von dem brot eſſen das der leyb Chriſti iſt / ſind auch teyl-
hafftig vnd genieſſen ſeyns leybs. Alſo / das er hie nicht

ausdrückt was das brott vnd der kilch sey (wilchs er hernach sagt am. 11.) sondern was das essen vnd trincken solchs brotts vnd kilchs sey / nemlich / eyn gemeynschafft seyns leybs vnd bluts.

Wenn sie nu gleych hart auff disem spruch stehen / so kunden sie dennoch nicht weren / das man nicht kunde sagen / S. Paulus lere hie nicht / was fur brott sey / sondern was das brechen vnd trincken / solchs brotts vnd weyns sey / als der do denckt / die Coimther zunoer wollen wissen / was fur eyn brott sey / daon er rede / vnd er auch selbs hernach am. 11. außlegt. Das geben die wort fast / da er spricht / Das brott das wir breche / als sollt er sagen / Wir haben auch eyn brott / wie yhr wisset / des gleychen sonst keyn volck hatt / vnd was fur eyn brott sey / wisset yhr auch wol. Aber wenn wir dasselb essen / ist es nicht also / wir werden da durch theilhafftig Christus leyb. Warumb wolt yhr euch denn der gözen theilhafftig machen. Gleych wie er auch hart hernach spricht. Wir sind alle eyn brott vnd eyn leyb / die wir eyns brotts theilhafftig sind / da sagt er auch nicht / was das brott sey / sondern was es gebe.

Au haß ich disen verstandt geben / als den allers geringsten / den sie doch nicht mügen vmbstossen / noch yhren da wiðder erhalten. Darumb stehe der spruch nicht starck fur sie / Denn der rechte gewisse verstandt ynn diesem spruch S. Paulus ist on zweyffel diser. Das brott das wir brechen / ist die gemeynschafft des leybs Christi / das ist / wenn wir solch brott essen / so empfangen vnd geniessen wir alle sampt / eyner so viel als der ander / nicht schlecht brott / sondern des leybs Christi / Vnd ob sie solches verstandt anfechten vnd sagen / gemeynschafft des leybs Christi / meynet hie S. Paulus / das wir alles des guts geniessen / das Christus ynn seynem leyb erworben hatt / gleych wie die so gözen opffer essen / alles vnglücks mit entgelten müssen / das die teuffel haben / das ist wol war vnd eyn guter verstandt. Aber er dienet hie her nicht eygentlich / auch hilfft er sie nicht. Denn damit ist noch nicht vmbgestossen / das Christus leyb da sey.

Das aber der spruch von der sacramentlichen gemeynschaft zu verstehē sey beweyset das das Paulus spricht. Das brott das wir breche ist die gemeynschaft des leybs Christi. Denn das brechen ist on zweyffel das sacrament handeln/mit geben vnd nehmen/darumb muß er yhe reden von der gemeynschaft/die die brecher des sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die geystliche gemeynschaft am leybe Christi/ob sie wol alle die sacramentliche gemeynschaft haben. Darumb muß S. Paulus spruch den synn haben. Das brott brechen ist die gemeynschaft des leybs Christi. *Et haec more fractio panis est participatio corpus Christi/pro participatio Christi/auffs aller eynfelligist den worten nach/also/das brott brechen ist der außgeteylete leyb Christi/also/das d spruch auffs aller feynest vnsern glauben bestetige vnd gātz mit den worten Christi styme/das das brott sey der leyb Christi.*

Wollen sie auff yhren synn bleyben/vnnd solchen vnsern verstande nicht annehmen/so laß sie faren. Wir haben yhn dennoch den spruch vngewiß gemacht/ist er yhn anders nicht gar genömen/das sie nicht mehr dauon behalten/denn das sie gerne wollten yhren synn erhalten/vnd dennoch nicht künden. Meynen sie yhn sey nicht genug geschehen/so sind wir gewiß/das sie vns viel weniger thun mit eynem vngewissen verstand/eyns eynigen spruchs. Szo wir dreyer Euangelisten spruch vnd eynen Pauli/auffs aller klerlichst habē/dazu disen yhren spruch auch klerer/denn sie yhn haben. Denn sie müssen nicht alleyn sagen/yhier verstand sey ynn disem spruch/sondern auch beweyßen/dazu vnsern verstand vmbstossen/das yhn die wort nicht künden mitleyden/das werden sie lassen/denn die wort geben vnsern verstand auffs aller feynest/darumb ligt yhr verstand dar nrdder.

Szo ist nu war/das wir Christen/der geystlich leyb Christi sind/vnd alle sampt eyn brott/eyn trāck/eyn geyst sind/das macht alles Christus/d durch seynen eynigē leyb vns alle eynen geystlichē leyb macht/das wir alle seynes leybs gleych teylhafftig werde/vñ also vnternāder auch gleych vñ eyns sind. Jē/das wir eynerley brott vñ trāck

geniessen/ das macht auch/ das wir eyn biott vnd tranck
werden. Vnd gleych wie eyn gelide dem andern dienet ym
solchem gemeynen leybe/ also isset wir trincket auch eyner
den andern (das ist) der geneuſt seyn ym allen dingen/ vnd
ist yhe eyner des ander speys wir tranck/ das wir also ey-
tel speys vnd tranck sind vnternander/ gleych wie Chriſt
vns eytel speys vnd tranck ist. Mit welchen woitten S.
Paulus den reichum wir natur des glaubens wir der liebe
hatt außgestrichen. Gleych wie auch solchs bedent das
natürlich biott vnd weyn/ Denn auß vielen kornern die zu
malet werden/ wirt eyn biot vnd verleuret eyn iglichs sey-
ne gestalt/ vnd wirt des andern melh. Also viel beer wer-
den eyn weyn/ wir verleuret auch eyn igliche beer yhe eyge-
gestalt/ vnd wirt der ander safft. Also ist vns Chriſtus
allerley wordē/ vnd wir auch vnternander ist eyn iglicher
dem andern allerley/ so wir Chriſte sind. Was eyner hat/
ist des andern/ was eynem mägelt/ das gehet den andern
an/ als mangelt es yhm selb. Davon ich viel gesagt hab
anderstwo.

DEK. Dritte ythum ist/ das ym sacrament keyn biott
bleybe/ sondern nur gestalt des biots. Doch an diesem y-
thum nicht groß gelegen ist/ wenn nur Chriſtus leyb vnd
blut sampt dem wort dagelassen wirt. Wie wol die Pa-
pisten ober solchem yhem neuen artickel ernstlich gestrit-
ten haben vnd noch streyten/ yderman ketzter schellten/ wer
nicht mit yhn den münchtrawm/ durch Thomas Aquis-
nas bekrefftiget/ vnd durch Bepste bestetigt/ fur nötige
warheyt hellt/ das keyn biot da bleybe. Aber die weyl sie so
hart drauff dringen auß eygenem freuel on schiffe/ wollen
wir yhn nur zu widder vnd zu trog halten/ das wars
hafftig biott vnd weyn da bleybe neben dem leyb vnd blut
Chriſti/ vnd wollen fur solchen trawm Chriſten/ vnd na-
ckete Sophisten gerne ketzter gescholten seyn/ denn das E-
uangelion nennet das sacrament biott/ also das biott/ sey
der leyb Chriſti/ da bleybe wir sey. Es ist vns gewiß gnug
widder aller Sophisten trewme/ das es biott sey/ was es
biott nennet. Versuret es vns/ das wollen wir wagen.

Der vierde:

DER VJXDE ythum / vnnnd der aller sched-
lichst vñ aller kezerischst ist / den der Endchriſt auff bracht
hatt / der Papſt mit den ſeynen / das ſie auß dem ſacramēt
eyn opffer vñ gutt werck gemacht haben / damit alle wellt
verfüret vnd ſo viel / ſtiſſt / klöſter / kirchen / vñ den ganzen
geyſtlichen ſtand drauff gebawet. Das iſt der pa-
piſten iarmareck geweſen / da haben ſie das werck vñ op-
ffer aller wellt verkaufft / vnnnd ſur ydeman damit wollen
gnugthun / vnd alles mit meſſen aufrichten. Der teuffel
hatts vñb keyns gutten willē bey den papſten laſſen bley-
ben / das Chriſtus leyb vñ blutt ym ſacramēt ſey / ſondern
er hatt mit dem iarmareck an Chriſto laſſen handelln / wie
die Juden mit yhn ynn der nacht ynn Caiphas hauſe
handelten / da er yhn vnter yhie hand gegeben war. Es wes-
ren nicht ſo viel vnd grauſame ſünd geſchehen / wo das
ſacramēt gar verleucktet were geweſen / gleych wie auch die
nicht ſo groſſe ſünd thetten / die Chriſtum nicht creutzig-
ten / als die Juden thetten / die yhn hatten vnd tödten.

Wie wol ich nu ſolchen ythum / offft vnd ſtarck gung
geſtoſſen hab / muß ich doch izt widder eyn wenig dauon
ſagen. Solchs grevlichen ythums dich zu erweren /
ſolltu feſt an dem wort halten wie geſagt iſt. Nimm
hyn vñ eſſet / das iſt meyn leyb / welches wort iſt das gantz
Euāgelion / vnd du ſieheſt vnd greyffſt / das es nichts vom
opffer noch werck lauttet / ſondern von eynem geſchenck
vnd gaße / die Chriſtus vns anbeyt vnd gibt / vnd wy ſie
nehmen vnd mit dem glawben faſſen vnd behalten ſollen.
Er heyſt dich nehmen vnd behalten / vnnnd du willts geben
vnd opffern. Wie kanſtu zu gott ſagen / ich gebe dyr deyn
wort / ſo kanſtu yhe auch nicht ſagen zum andern / ich
opffere gotte ſeyn wort ſur dich / ſondern alſo muſtu ſa-
gen / Lieber herr / weyl du ſageſt / das du myns gibſt vnd
ſchenckſt / ſo neme ichs mit dancke frölich an. So wenig
als du auß dem Euangelio kanſt eyn opffer odder werck
machen / ſo wenig kanſtu es auch auß diſem ſacramēt
machen / denn diß ſacramēt iſt das Euāgelion.

Darumb kan hie niemant fur den andern was schawen/eyn iglicher muß fur sich selb glawben / gleych wie ich allen Euangelien fur mich selb muß glawben/vnd fur keynen andern/eynigen Buchstaben des Euāgeli horen / glawben vñnd behalten kan/ wie auch ich fur niemandt kan getaufft werden. Was aber gutt werck ist/ das kan ich yhe thun eym andern/vñ fur eyn andern. Ja ich soll vñd muß sie fur eyn andern thun/odder sind nicht gutte werck. Da kan ich fur dich betten/dienen/erbeytten/leyden zc. Es ist gar weyt von eynander/glawb vñd gutte werck/als weyt die frucht vom bawm zu schezen sind. Frücht vergehen vñd komen alle iar/aber der bawm bleybt ymer. Der glawb bleybt auch ymer/aber werck vergehen. So schendlich haben sie vns verführet vñd betrogen / das wy: da gutte werck vñnd frücht suchen/ da wy: glawben vñnd bawm suchen sollten.

Darumb sihe dich fur/ das du auff der han bleybest/ vñd dich vom wort nicht reyssen laßest/durch ygent eyns menschen spuch / es sey Augustinus odder Hieronymus/ Bernhardus oder auch eyn Engel. Die außserwoleten werden yren /spricht Christus / Darumb auff keynes heyligen außserwoleten blosses wort/ on schufft zu bawen ist. Wy: sind treulich gnug von Christo gewarnt/ vñnd durch eygen erfahrung wol gewitzigt / wie heylige menschen yren künden vñd geyret haben. Klagen sie/das wy: das sacrament schmecken vñndschenden / das wy: nicht eyn opffer seyn lassen. Soltu antwoorten / Das wy: eben darumb keyn opffer seyn lassen/auff das wy: nicht schmecken vñd schenden/ wie sie thun. Es ist eyn grosse schande / wenn man dem sacrament nicht mehr gibt/denn eyn gutte werck. Syntemal keyn gutt werck vns von sunden ledigen / noch gnad/nach leben/nach heyl geben kan. Diß sacrament aber gibt leben/gnad vñd felicityt /denn es eyn barm des lebens vñd der felicityt ist. Das sey gnug von den ythumen ym dißan sacrament. Tu wollen wy: zur sach greiffen vñd das anbetten handelln.

Von dem anbetten des Sacra- ments.

Johannis am vierden / Fragt das Samarische weyß den
Herin / wo man sollte anbeten. Da antwortt yhi Ihesus
vnd sprach. Weyß / Ich sage dy / es kompt die zeyt / das
yhi widder auff disen berge noch zu Jerusalem / werdet
den vatter anbeten / yhi wisset nicht / was yhi anbetet / wy
wissen aber / was wy anbeten. Denn das heyl kompt auß
den Juden. Es kompt aber die zeyt / vnd ist schon izt /
das rechtschaffene anbeter / den vatter anbeten werde geyst-
lich vnd rechtschaffen. Denn der vatter sucht auch solche
anbeter. Gott ist eyn geyst / vnd wer yhn anbeten will / der
muß yhn geystlich vnd rechtschaffen anbeten.

Auff disen woitten haben wy / das zweyerley anbe-
ten sey. Eyns euserlich vnd leyplich. Das ander ynn-
erlich vnd geystlich. Euserlich anbeten ist / wenn du euser-
liche stett vnd geperde dazzu erwelest / als wenn du ynn
der kirchen odder fur dem Altar odder sacrament / nydder
fellest / knyebeugist / dich bückest / mit dem kopff neygist /
auff gen hymel sibest / mit dem munde redest / vnd was des
gleychen geschehen kan euserlich / das zeychen sind / damit
du euserlich bekennest deynen Gott oder vberherin. Solchs
anbeten verurtheilt Christus alhie / wens der meynung ge-
schieht / als solt es gotte gefallen vnd gnug seyn an yhm
selbs / on yinnerlich geystlich anbeten / wie die Juden meyn-
neten. Wo aber das yinnerlich anbeten mit gehet / ist recht
vnd wol gethan / wie die patriarchen / propheten / Apostel
vnd alle heyligen gethan haben.

Dem das Chriſtus hie ſpricht. Man werde wider
zu Jeruſalem noch auff dem Berge anbeten/verwirfft er frey-
lich alle eufferliche ſtette. Aber doch alſo / das er alle ſtette
frey mache/das ſeyne meynung ſey / die gewiſſen zu freyen/
auff die weyße. Ich will das keyn eufferlich ſtette hynſurt
nott ſey/da man anbetet/wie yhu ſaget/ man muſſe zu Je-
ruſalem odder auff diſem Berge anbeten/ſondern alle ſtette
ſollen nu frey ſeyn anzubeten / das biſher nicht geweſt iſt.
Wenn das geiſtlich anbeten da iſt/ſo magſtu nu eufferlich
auch anbeten/du ſeyſt zu Jeruſalem odder auff diſem bera-
ge/ym haroſſe oder auff dem felde. Es ſey ynn Perſien oder
Kriechen landt. Aber biſher hatt man muſt nur zu Je-
ruſalem odder yhe gegen Jeruſalem anbeten / wo ſie auch
ynn der welt waren.

Nu wo eufferlich anbeten alleyn iſt da iſt eyn lautter
heuchley vnnnd eygentlich gotts ſpott/ vnnnd geſchicht vn-
ſerm hern eben die ſelbe ehre da mit/ die yhm die Juden thet-
ten/da ſie ynn ſeynen leyden/ fur yhm knieten vñ ſprachen.
Gott grüß dich Juden König. Dem weyl keyn geiſtlich
anbeten da iſt/iſts nicht möglich/ das ſie es ſollten mit
ernſt von hertzen meynen. Weyl ſie es aber nicht von hertzen
meynen/iſts gewiſſlich gott geſpottet. Vnnnd diſes an-
betens iſt izt leyder alle welt/ynn allen wünceln/voll/vñ
geht izt der ſpot ym vollem ſchwanc/ den die Juden an-
ſingen ynn Chriſtus leyden/da ſie yhn Juden König hie-
ſen. Dem ſo viel kirchen vnd gottis dienſt allenthalben
iſt/vnd doch vnter tauſent kaum eyner/der mit geiſtlichen
anbeten gott ehret/ſondern alle potten ſie ſeyn/mit dem
eufferlichen heuchliſchen anbeten. Vnnnd ſonderlich ge-
ſchicht ſolcher ſpott Chriſto / auff Oſtern vnnnd auff des
heyligen leychnams tag/ynn allen Meſſen vnnnd ynn dem
ſacrament heruſſen/denn da geſchicht yhm groſſe ehre eu-
fferlich/wilchs doch eyn lautter ſpott iſt/ weyl es on glau-
ben gehet.

Darumb/wo nicht glauß vnd geiſtlich anbeten iſt/
da iſts beſſer nur weyt danon. Vnnnd man ſolle keyne

Messe halten/ wo nicht eyttel rechte Christen weren/ zuuor
 sollt man abethun die sacramēt heusser/ vnd die procession
 auff des heyligen leychnams tag/ weyl der keyns not noch
 nütze ist/ vnd groß heuchley vñ spott dem sacrament wid-
 derferet. Also auch sollt man entweder glewobige Pfaffen
 vnd Mönche schicken/ odder alle Klöster vnd stift ynn ey-
 nen hauffen stossen / Denn eyttel euserlich anbeten daselbst
 das höchst werck ist/ vnd meynen/ wenn sie viel kneyen/ ney-
 gen vñnd bucken euserlich/ so haben sie es wol außgericht.
 Vnd der Papst hatt ablas zu solcher ehre vnd procession
 des sacraments geben/ vnd die wellt also voll Juden ge-
 macht/ die Christum spöttlich anbeten.

Das ander anbeten ist recht schaffen vñnd geystlich/
 das ist ynn allen euserliche dingen frey/ also/ das mā nache
 von notten mußte sondere ortter haben odder sondere gepers
 de furen/ dem es kan ydermā wo er ist/ geht vñ stehet/ also
 anbeten/ er sey auff dem feld / er lige krank auff dem bettel/
 odder ym ketter gefangen/ nicht alleyne ynn den kirchen/ ca-
 pellen/ fur dem alttar odder auff den kneyen. Aber ich ache
 das gar viel leut sind/ die nicht wissen/ was das wortlin
 anbeten heysse/ vnd vnter beten vñ anbeten keyn vnterschey-
 wissen / Darumb müssen wy zuuor das sehen / so kunden
 wy sie desto leichter das recht anbeten vnterweyssen.

Anbeten ist nicht eyn werck des munds/ wie das beten/
 bitten vnd flehen/ Denn beten heysst eygentlich die wort des
 gepets her zelen/ wie die psalmen vñ vater vnser. Aber bitten
 heysst/ wenn ich ynn vnd mit solchen gepett oder wortten/
 meyne nott vnd sache fur trage/ die selbige nenne vñ deutle/
 als wie das vater vnser d selben bitte sieben ynn sich hat. 2c
 Flehen ist/ wenn ich gott ym gepett vñnd vber der bitte er-
 mane/ durch etwas/ das groß fur yhm gilt/ als durch seyn
 barmhertzigkeyt/ namen/ ehre/ warheyt/ odder durch Chris-
 tum 2c. Darnach ist noch furbitt fur andere/ vnd lob vnd
 danck sagung/ diß alles ist mundwerck.

Anbeten ist der keyntz, denn es ist nicht mundwerck/
sondern des ganzen leybs werck. Nemlich mit dem heubt
neygen/sich bücken mit dem leybe/auff die knye fallen/auff
die erden fallen 2c. vnd solchs thun/zum geychen vnd be-
kenntnis der vberkeyt vnd gewalt/gleich wie man den welt-
lichen Fursten vñ Herrn/auch still schweygende/ sich ney-
get / vnd wie die Ppst / Bisschoff / Ept vnd das volck
sich lassen ehren vñd ehribieten/mit bücken vñd knyen 2c.
Solche euserliche ehribietunge/heyst eygēlich ynn der schu-
fft/anbeten. Vnd ist auß lautter vnuerstandt/das wortlin
adorare verdeutschet auff anbeten / wilchs von betten des
munds zu starck lautt. Vnd wens nicht so gar were ge-
meynt worden / were es noch gutt / das man nicht spreche.
Anbeten/sondern/ehribieten / odder wie das Ebreisch gibe/
neygen. Daher man lisset yn der schufft/das anbeten oder
ehribieten euserlich/on vnterscheyd erzeygt ist beyde gott vñ
Königen/ Wie auch noch/das neygen vñ knyen euserlich/
beyde gott vnd menschen erzeygt wirt.

Auß diesem euserlichen anbeten magstu nu mercken/
was Christus heisse eyu recht geystlich anbeten. Nemlich
eyn ehribietung oder neygen des hertzen/ damit du dich von
grund deyns hertzen/erzeygist vñ bekennest/als seyn vnter-
thanige creatur. Daraus du denn sihest/das solchs anbe-
ten nichts anders mag seyn/ denn der glawbe oder yhe des
glawbens hōhstes werck gegen gott. Denn solchs hertz-
lich neygen/bücken/ehribietung / bekentnis / odder wie du es
nennen wilt/vermag niemandt ym hertzen zu thun gegen
gott/er halte denn on alles wäcken/ Gott für seynen herin
vnd vatter / von dem er alles gutts habe vnd haben werde/
durch wilchen er on allen verdienst / von allen sunden vnd
vbel erlost vnd behalten werde.

Summa / wo nicht ist das hertzlich vertrauen vnd
zuericht / des rechten lebendigen glawbens / dauon ich
so oft geredt habe/ da kan solch anbeten nicht geschehen/
denn gott wirt da selbs nicht erkandt hertzlich mit glaw-
biger zuericht. Darumb ifts auch vnmöglich/ das er

sollt bekñet/geehiet vnd angebetet werden/Denn ob man
yhn wol mit dem munde/ Gott vnd vatter heyst / vnd eu-
serlich ehreut/so ist doch das hertz falsch / vnd wirt lü-
gen vnd heuchley drauß. Wo aber das hertzlich anbeten
ist/ da folget gar seyn auch das euserlich neygen / bucken/
knyen/vnd ehribieten mit dem leybe. Darumb ist's auch
nicht möglich ym newen testament/eyn vnterscheyd hal-
ten/vnter dem anbeten gottis vnd eyns menschen. Denn
man neyget/bucket vñ knyet/gegen beyden gleych/on das
man gegen gott zu hymel sihet mit den augen vnd anges-
icht. Aber ynnwendig ym hertzen ist der vnterscheyd
grosser/denn zwischen hymel vnd erden. Denn das hertz
helt Gott für Gott / aber den Fürsten für eyn menschen.

Das wir nu widder zu sacramēt komen/ wer nicht
glewt/das Christus leyb vnd blutt da ist/ der thut recht/
das er wider geystlich nach fleyschlich anbetet. Wer aber
glewt/als es denn zu glewben gnugsam erweysset ist/der
kan freylich dem leyb vñ blutt Christi/seyn ehribietig nicht
versagen on sünde. Denn ich muß yhe bekennen / das Chris-
tus da sey/wenn seyn leyb vñ blutt da ist/ Seyn wort lie-
gen mir nicht. Vnd da er von seynem leyb vñ blutt nicht ge-
scheyde ist. Vnd da er ym grabe todt lag/ war er dennoch
Christus vñd seynet ehre werdt/ da doch keyn blutt mehr
ynn yhm war. Item/müssen wir vns doch vnternander
ehren vñ ehribieten. Wie Paulus Ro. 12. leret/vmb Chris-
tus willen/ß geystlich ynn vns wonet durch den glauben.

Das ist wol war / das eyn vnterscheyd ist vnter
dem/das Christus droben ym hymel sitzt/vñd ym sacra-
ment vñd ynn den hertzen der glewbigen ist/ Denn er frey-
lich darüb gen hymel gefaren ist/das man yhn daselbs soll
vñ muß anbetē vñ bekennen/das er ð hersey vber alle dinst
mechtig.Phil.2. Aber ynn dem sacramēt/vñ yn den hertze
der glewbigen/ist er nicht eygentlich darumb/das er wolle
da angebetet seyn/sondern daselbs mit vns schaffe vñ vns
helffen/gleich wie er auch auff erde in dz fleysch kam/nicht
darumb/das mā yhn sollt anbetē/sondern vns zu dienen.

wie er selb sagt. Ich byn nicht komen/das ich myr diene
lasse/sondern das ich diene vnd meyn leben gebe fur viel.

Aber daraus folgt nicht das man yhn nicht solle an
beten/denn es bettetten yhn viel an aufferden/ vnd er nams
auch an/als die drey Konige ynn der krippen/der blinde vnd
viel andere. Sondern der selb seyn städ war noch nicht der
stand seynes ehre vnnnd herlickeyt/ dem nichts denn anbeten
vnd eh:bietung gepurt. Vnd frey seyn musste anzubeten vn
nicht anzubeten/ weyl da keyn gepott gegeben war yhn an
zubeten fur seynes herlickeyt. darumb lies er sich auch etwas
anbeten/etwa nicht anbeten. Also solls auch hie ym sa
crament frey seyn/vn ynn allen gleubigen hertzen/das wyr
gewiss seyn/er hab keyn gepott dauon gegeben ym sacra
ment / odder ynn gleubigen hertzen yhn anzubeten. Er ist
auch nicht diumb da/ doch soll man yhm auch solch an
beten vn eh:bietung nicht versagen / sondern frey brauchen/
wenn es die zeyt vnd gelegenheyt giß/ odder noch lassen.

Derhalben sagen wyr nu/das man die nicht verdam
nen noch ketzer schellten soll / die das sacrament nicht an
beten / denn es ist nicht gepotten / vnnnd Christus ist nicht
diumb da. Gleich wie wyr lesen/ das die Apostel nicht ha
ben angepet/syntemal sie zu tisch sassen vnnnd assen. Wid
derumb soll man die auch nicht verdamnen vn ketzer schel
ten/die es anbeten/Dann wie rool es Christus nicht gepot
ten hatt / so hatt ers doch auch nicht verpotten/sondern
hattes oft angenomen / Siey/frey/solls seyn nach dem du
andacht vnnnd gelegenheyt hast. Darumb alle beyde streff
lich sind/die auff dise zwo seyten weichen vnd sich diußer
zanken vnd vntanander verdamnen/ vnd beyde der mittel
strassen feylen. Ihene wollen zwingen nicht anzubeten/als
were Christus gar nicht da/ dise wollen zwingen anzube
ten/als were Christus herlicher stand da/wie ym hymel.

Mit solchem gezence komen sie nu beyde vō der ban/
das sie auff sacrament fallen vnnnd die wort faren lassen/
da wirt

da wilt denn eyn lautter werck drauß/ vnd der glawbe gegeben vnter / denn die weyl sie damit vmbgehen / wie sie nur Chrustum fast vnd recht ehren/ vnd yhm viel diensts thun/ Kommen sie ynn des nicht da hyn/ das sie dechten / was aber er yhn da thutt/ vnnnd warumb er da sey / vnd was sie von yhm empfangen sollten / gerad als were er allcyn vmb yhs anbetens vnd diensts willen da. Also hatt sichs verfaret/ das wir ym sacrament auff keyn ander werck trachten/ denn auff vnser eyget/ die wir yhm thun vnnnd ertzeygen/ vnd gar nichts achten der werck/ die das sacrament vns thumend ertzeygen sollte.

Darumb wie ich dioben gesagt hab / so sage ich noch / das man mit vleys die zwey wol ansehe ym sacrament. Nemlich/ das erst/ Das wort/ das ander/ Brott vnd weyn. Die wortt leren dich achten vnnnd trachten/ warumb Chrustus da sey / vnd werden dich machen/ das du deyner werck vergiffest / vnnnd nur auff seyne warttest/ denn sacrament ist eyn glawbengeschafft da eytell gottis werck ynnem sollen gehen vnd geschehen durch seyn wort. Darumb / wilche des sacraments also ym wortt warnemen/ die vergeffen beyde anbetens vnd ehrebetens / wie die Apostell thatten am abent essen / vnnnd doch on zweyffel auffss aller angenehmst waren / vnnnd die rechte ehre yhm thetten. Gleych als wenn man das Euangelion hoiet/ das gottis wort / dem gepürt doch die allerhöchste ehre/ weyl gott neher darynnen ist/ denn Chrustus ym Brott vnd weyn. Doch vergift ydarnā/ sich für dem selben zu neygen/ sonder dem sitzt still/ vñ ynn danzuhoren/ deckt er nicht eynmal/ was er dem wortt für ehre thun will.

Brott vnd weyn/ odder der leyß vnd blutt Chrusti/ on die wortt/ angesehen/ werden dich leren achten vnd trachten auff deyner werck / vnd werden dich treyben von gottis werck/ vnd warumb er da sey/ das du fast sorgest / wie du yhm viel thust vnd dyr nichts thun lasset / vnd wirt alß auß dem sacrament eyn lautter werckgeschafft. Wenn du aber zuuor den glawben am ersten stück/ nemlich / an den wortten / recht vbest/ so wirtt sich das anbeten des sacra-

ments hernach selbs feyn gebe/ vnd obs nicht folget/ leyn
sund were. Wo aber das erst/ der glawb nicht recht ist
noch geübt wyrt ym wort/ da wyrt man niemant recht
leren anbeten/ vnd ob man die wellt voll blicher schübe-

Szo wollen wir nu vierley nacheynander erze-
len. Die ersten sind/ die alle yhr geschafft an den wortte/ diß
sacraments haben. das sie den glauben speyssen/ vñ biott
vnd weyn mit Christus leyb vñ blutt zum gewissen ge-
hen nehmen/ des selben worts vnd glawbens. Diß sind
die sichersten vñ besten/ komen villeycht seldom so tieff
herunder/ das sie sich vñ anbeten vnd ehbüdung be-
kummern/ denn sie nehmen Gottis werck gewar an yhr
selbs vnd vergessen yhrer werck gegen dem Sacrament.
Die andern/ die nach disem glawben geübt erunder ko-
men auch auff yhre werck/ vnd Christum ym sacrament
geystlich anbeten/ das ist/ das sie ynnwändig mit dem her-
zen sich neygen vnd bekennen yhn für yhren herin/ der al-
les wirckt ynn yhn/ vñ außwendig mit dem leybe ney-
gen/ biegen vnd knyen/ solchs yhr ynnwendigs anbeten zu
beweyßen.

Die dritten sind/ die yhn nur ynnlich anbeten.
Die vierden/ die yhn nur euserlich anbeten. Dise letzten thü-
gen gar nichts/ davon nu gnug gesagt ist. Aber nichts
deste weniger sihestu das nicht on fahr abgehet/ anbeten
diß sacrament/ wo das wort vnd der glaube nicht gerie-
ben wirt. Das ich schier achte/ es were besser mit den
Aposteln nicht anbeten/ denn mit vns anbeten/ nicht das
vnrecht sey anbeten/ sondern das doirt nicht so viel fahr
ist also hie/ da die natur leicht auff yhre werck feller vñ
lest gottis werck faren/ wilchs denn das sacrament nicht
leyden kan. Aber was soll ich viel sagen? Es gehören
Christen zu disem sacrament vnd zu allem gottis werck/
wo die nicht sind/ die machen es nicht recht/ gon gebe sie
beten an odder nicht.

Es haben sich auch viel hie bekummert/ wie die
seele vnd der geyst Christi/ darnach die gottheit/ der vater

vnd der heylige geyst ym sacrament sey. Ist wunder das sie nicht auch die Engel vnd die welt zu letzt hyneyn gedungen haben/das sind alles gedanken müßiger seelen vnd lediger hertzen / die ynn diesem sacrament der wort vnd werck gottis vergessen / vnd begeben sich auff yhie gedanken vñ wort / Ahe eynfeltiger du an den wortern bliebest / yhe besser dys werck. Darumb laß yhie trewme faren / Concomitanter / per concomitantiam / vnd was sie mehr hie von sagen / vnd bleyß du darauff.

Erstlich / das du die wort fassst / Das ist meyn leyß der fur euch geben wirt 2c. Da is vñ trinck vñ neere deynen glawben. Nym darnach den leyß vñ blutt darzu / zum warzeychen solcher wort gottis. Vnd sprich / myr ist nicht befohlen zu forschen noch zu wissen / wie gott vater son / heyliger geyst / oder Christus seel ym sacrament sey / Mir ist gnug / das ich weyß / wie das wort / das ich hore / vnd der leyß den ich neme / ist warhafftig meyns herin vñ gottis / laß die spizen vnd glawblosen Sophistē nach solchen vngründlichen dingen trachten / vnd die Gottheit yns sacrament betzaubern. Den leyß den du nymst / das wort das du höist / ist des / der alle welt ynn seyner hande begreiff / vnd an allen enden ist / Da las dyt an benugen.

Das ist vnser meynung von anbeten des sacraments / ob die mit ewr meynung stymme / werdet yhr am besten mercken / wir wissen vns keyns andern zu leren lassen / denn die wort des Euangeli sind hell vnd starck da. Das ist meyn leyß 2c. das ist meyn blutt 2c. So mügen wir ya dem leyße Christi seyn ehie nicht verpietē / wie wol wir frey seyn wollē anzubeten / wo es nicht nütz noch nott ist. Aber das höist / den glawben auff die wort ym sacrament / halten wir am meisten.

Ich hab aber dioben gesagt / Ich wolle anzeygen was mir an ewer Apologia vnd glawben gefellet vñd mangelt / Damit ewr vñ vnser ding deste baß an tag / vñ wir teglich neher zusamen komen mochten.

Auffs erst: geb ich euch des getzeugnis (wie wol auch nicht vñ nöthen) das ih: von Gott recht halltet/nemlich/ das ein Gott ist vñ drey person/ Got vater/ Gott son/ vñ Gott heyliger geyst/ynn eynem gleychen weesen/maiestet/ gewalt/werck vñ ehren/ d̄ hymel vñ erdē geschaffen hatt.

Auffs ander/ Das nicht der vätter noch der heylig geyst/ sondern nur der son vnser her Ihesus Christus sey mensch worden/ empfangen vom heyligen geyst/ gepouet von der iungfraw Maria/ vñnd fur vnser sund gelitten/ vñder pontio Pilato/ gestorben/ begraben/ zur helle gefarn/ vñd am dritten tag vñnd vnser rechtfertickeyt willen auff- erstanden/ gen hymel ge am/ zur rechten Gottis gesessen/ von damen zukunfftig zu richten/ die lebendige vñd die todten. Also das nicht vnser werck noch verdienst/ noch gnug thuung/ vnser sunde wegnehme/ vñd vns gnade erwerbe zum leben/ sondern alleyn seyn verdienst vñd werck fur vns gethan.

Auffs dritte. Das der heylige geyst/ solch verdienst Christi/ ynn vns ganghafftig mache vñd treybe/ das nicht vergeblich geschehen sey vñnd gepredigt werde/ da durch dann wirt ein heylige Christliche kirche/ das ist die ganze gemeine aller menschen/ wo sie sind/ lebendig odder todt/ so solchs verdiensts/ leydens vñd auferstehung/ toyllhafftig werden/ durch einwirkung des heyligen geysts. Bey wilcher gemeine/ vñd bey eyn iglichen gelid der selben/ ist die gewalt odder schlüssel/ die sunde zuuergeben/ das Euangelion zuuerkundigen/ sonderlich vñnd offentlich/ so es dazv von den andern gleycher gewalt/ gefoddert wirt. Durch wilchs ampt des predigens vñnd sund vergebens. die seelen hie auferstehen von sunden vñd von dem todt/ vñd waitten sicher auch der leyplichen auferstehung vñd ewigs lebens/ durch den selben heyligē geyst/ der solchs itz an der seele angefangen hatt.

Das sindt die heubtstück Christliches glaubens/ wilche zur noet gnug sind zur selickeyt/ vñd on die selben nimanant mag selig werden. Zyymen weyss ich an euch nichts zu straffen/ vñd ist ewi Apologia recht.

Auffs vierde/ das yhi nu nichts gebt auff Bapst vnd
Bischoffe / wie izt bey vns sind / noch auff menschlich
sagung vnnnd tradition/ist freylich auch recht/ denn es soll
yhe am Ostertag eyttel vngeseurt biort gessen werden/ wie
Mose sagt/ vnd Paulus 1 Cor. 4. auff's Euangelion deutet.

Auffs funffte/ das yhi nichts hallt auff's fegferr vff
alles das drauff gestift ist/ mit Messen/ vigiliē/ stifften all-
tarn/ kloster/ vnnnd was des geschwurms ist/ gefellet myr
nicht vbel/ denn yhe niemāt schuldig ist zu gleubē/ das eyn
fegferr sey/ weyl gott nichts dauon gesagt hatt/ Doch ob-
gott erlichen eyns machte/ da niemāt denn sie von wissen/
stehe yn seyner wurde/ ist dumm keyn fegferr notig zu gleu-
ben/ denn gottis gericht sind vns verporgen/ vnd widder
zu wissen noch zu gleuben befolhen.

Auffs sechste/ Weys ich euch auch gar nicht ketzter zu
schelten / wie onfere Sophisten thun / das yhi widder die
mutter gottis noch ygent eynen heyligen anrufft odder ehe-
ret/ sonderinn alleyn an dem eynigen mitter Ihesu Christo
hanget vnnnd euch benugen lasse ym hymel / wie wol auff
erden eyn iglicher fur den andern zubittē schuldig ist/ denn
es ist von verstorbener heyligen furbit/ ehre vnd anruffen/
nichts ynn der schrifft/ So kan das niemant leucken / das
wyr bißher durch solcher heyligen dienst/ so weyt komen
sind / das wyr eygentlich aus der mutter gottis vnnnd den
heyligen / eyttel abgotter gemacht/ vnd mehr auff sie denn
auff Christū selbs vns vertroestet habē/ vmb vnsern dienst
vnnnd werck / die wyr yhnen than haben/ damit der glaub
Christi ist vntergangen.

Was myr aber an euch mägelt/ will ich euch auch
nicht bergen/ bitt aber gar freundtlich/ yhi wollet myrs zu-
gutt hallen / Denn yhi mügt wol dencken / wo ich euch
solchs nicht zu dienst vnnnd willen thett/ wolt ich freylich
ynnen hallen. Vnd yhi auch solle recht haben/ ya schuldig
seyn/ widerumb frisch anzugeygen/ wo ynnen euch deucht

das wir seylen / weyl wirs dafur halten / Gott hab vns
gar ein helles recht liecht geße / wie wol wir schwach gnug
sind / dem selben nach zukomen / vnd mit dem leben vnd
wercken zieren. Zetten aber meyne Papisten mügen ley-
den / yhren seyl freuntlich anzeygen / vnd wir widderumb /
nit mit freuel vnd gewalle widderstanden / es were solch
weisen nicht drauß worden / vnd yhr gewalt vnd ehre were
noch wol blieben. Ich versehe mich aber zu euch / als ver-
stendigen / gar viel bessers / denn zu solchen köpfen / dar-
umb ich auch getrost erauß fare.

Auffs erst / was ich am sacrament des leybs Christi
an euch seyl hab / ist gnug droben angezeygt / wie wol wirs
noch nicht ynn den schwang bringen mugen bey vns / das
wir so sittig vnd Christlich das sacrament handelten vns-
er beyder gestalte / vnd solch vbung der lere vnd liebe vnn-
d sittigs lebens vnter vns auffrichtenn / als wir von euch
hören. Es ist noch grüne mit vns / vnd geht langsam von
statten. Bittet aber für vns.

Auffs ander. Wie ich von ewm geschickten höret /
so ist die tauffe auch recht bey euch / on das wir das ey-
n groß bewegung gibe / das yhr die jungen kinder teufft auff
zukunfftigen glawben / den sie lernen sollen / wenn sie zur
vernüfft komen / nicht auff gegenwertigen / Denn yhr hal-
tet / die jungen kinder glawben nicht (wie sie mich bericht)
vñ teufft sie dennoch / Da hab ich gesagt. Es were besser
gar vberall keyn kind teuffen / denn on glawben teuffen.
Syntemal daselbs / das sacrament vnd gottis heyliger na-
me vergeßens wirt gebraucht / wilchs wir eyn grosses ist /
Denn die sacrament sollen vnd kunden on glawben niche
empfangen werden / odder werden zu grosserm schaden
empfangen.

Da gegen halten wir / nach den worten Christi.
Wer da glawbt vñd getaufft wirt zc. das zund: odder
yhe zu gleych glawbe da seyn muß / wann man teufft / oder
eyn lauter spott Gotlicher maiestet drauß werde. als / die

190
da gegenwertig sey / vnd gnade anbiete / vnd niemandt ne-
me sie an. Darumb achten wir / die iungen kinder werden
durch der kirchen glawben vnnnd geßet / vom vnglawben
vnd teuffel gereynigt / vnd mit dem glawben begabe / vnd
also getaufft. Weyl solch gabe auch durch beschneyt-
ung der Juden / den kindern geben wart / sonst hette Christus
Matt. 19. nicht gesagt. Laß die kindlin zu mir komen /
solcher ist das hymelreich. On glawben aber hatt niemant
das hymelreich.

Vnd wo man solche vnser meynung künde vmb-
stossen / als ich acht nicht vmbgustossen sey / wolte ich
lieber keyn kind teuffen leren / denn (wie gesagt) das mans
on glawben teuffen solt. Denn gottes name soll mā nicht
vmbsonst bruchē / ob gleych aller welle selickeyt dān lege.

Zuffs dritte. Mir gefellet fast wol / das yhr vom
glawben so vnterschiedlich redet / das etwas anders sey.
Glawben von gott / odder gott glawben / vñ glawben ynn
gott / Nemlich / das auch die teuffel von gott glawben /
das er alle dīng geschaffen / mensch worden / gestorben / vñ
alles für vns gethan habe. Item / Gott glawben / das war
sey / was er geredt hatt. Aber ynn gott glawben / sey mit
lieb vnd gutten wercken gotte nach folgen 2c.

Ob yhr hie eyn rechten verstandt des glaubens habt / kan
ich nicht spüren. Ewre wort lauten noch / als geben sie
den wercken viel. Es ist wol war / das ynn gott glawben
sey / der rechte eynige lebendige glawbe / den nicht vnser
krafft / sondern gottes geyst ynn vns schafft. Auch das der
selb glaub mit wercken der liebe tettig sey / vñ sich ynn gott
zihe vnd yhm gleych werde / ist auch recht / Aber noch ist
die rechte art des glaubens nicht damit angerzeygt. Es bley-
ben noch ymer die werck ynn den augen.

Wir halten also. Wenn der heylige geyst Christus
werck vnd verdienst / außwendig durchs Euāgelion / ynn

wendig durch seyn gabe/vns kundt macht vnnnd schencket/
vnnnd macht vns an das selbe glawbende / so sey denn der
selb glawb/nicht anders / denn eyn tröstlich lebendig ver-
lassen auff Christus gegeben verdienst / das der mēsch on
alle seyne werck / sich von hertzen grunde drauff verlest/
das nicht seyn eygen/sondern Christ⁹ werck vñ verdienst/
seyne sund vertilgen/todt vberwinden / vñ helle verschlin-
gen/also/das er keyner werck dazu darff/das er ynn gott
glawbe odder eynen lebendigen rechten glawbē habe/son-
dern solcher lebendiger glawbe an gott / sey der der gute
werck darnach dem nehsten thue/ wie Christus yhm than
hatt.

Vnd zwar/ das solchs des rechten glawbens art
sey/mag man auch wol an den falschen mißglawben ler-
nen / denn wir sehen die yhenigen / so da glawben an die
Messe/das sie des tages sicher seyen/wo sie eyne Messe
gehoret habē/nichts mehr dazu thun/das sie sicher seyen/
sondern lassen sich benugen / das sie Mess gehort haben/
da stehen sie auff/vnd thun darnach was sie wollen/vnd
ob sie gleych etwas thetten sich zu sichern / so geben sie
es doch nur der Messe alleyn/ wo sie ernedtet werden. Also
so thun auch alle andere/ die mit segnen/zenberey/vnd fal-
schen glawben vnsgehen.

Also muß ya hie auch ym rechten glawbē viel mehr
zugehen/das vns nichts helffe / was wir thun/on alleyn
das/daran wir glawben/Nemlich/ Gott vnd seyn wort/
Das yhe die werck zum glawben vnnnd zu seynrer krafft
nichts thun mügen. Doch solchs ist izt nicht ynn die lenge
zu handelln. Villeycht werden wir noch damit weytter
komen / das wir vns gegenander mit der heyligen schrifft
vnterrichten. Denn wir wollen vns nicht vnternäder mit
sewr verbiennen / wie die Papiſten thun / Wenn sie nicht
mehr antwoitten kunden/noch yhs glawbens grunde an-
zeygen/so weren sie sich mit sewr/ wie die Chaldeer/vnd
Können nichts mehr sagen/denn/du bist eyn lezer/sewr her/
Wir aber wollen die schrifft horen gegenander.

Auffs vierde/

Auffs vierde. Das yhr noch auß der papistischen kirchen habet sieben sacrament / so doch die schrifft nicht mehr: denn die zwey / Die tauß vñ Den tisch des herin hatt. Wie wol nu ym solchen die schwachen zu dulden sind / ist: dennoch nicht ymer hynfurt zu leren. Syntemal yhr wol wisset / das eyn sacrament soll haben die zwey stück gewiß / Gottis wort vñ eyngesetztes eusirlichs zeichen / wilchs wir nicht finden / denn alleyn ym den zweyen obgenannten. Tu ist yhe zu viel / das wir menschen eynsetzungen / gottis eynsetzungen gleich machen. Dazzu wills werden / das yhr mit keynem gutten gewissen eynig menschen gesetz verwerfft / sonderlich des Paps / wo yhr etlich seiner eynsetzung annemet / als die da nöttig seyn zur selickeyt zu glawben. Denn yhr wisset / das der glawbe auff nichts / denn auff gewisse gottis wort sich lawen muß vñ will.

Auffs funfte. Das yhr ewie diener odder pfleger / die sich bey vns priester vñ psaffen heissen / das wort gottis zu leren vñ sacrament zu handelln / selber ewelet nach dem yhr sehet / das sie gelert redelich vñ frum sind / gefellet mir wol. Aber noch ist das yhe dem Euangelio zu nahe / das yhr sie on ehe zu leben haltet / wilchs sich ansehet als sollte der ehestand zu veracht seyn / gotte zu dienen ym allerley gottis dienst. Vñ doch willige keusscheyt nicht eyn gemeyne gabe ist / wie das predigen vñ leren ist. Wie wol ich das gerne gehort habe / das yhr niemand weret / ehelich zu werden / aber das predig ampt müße er lassen / das ist yhe noch eyn raron / damit der selickeyt zu sundigen geratten wirt. Chustlicher aber were es / auch den stand frey zu lassen / denn ob wir wol Chusten sind / so sind wir dennoch nicht besser wem Abrahā vñ alle Patriarchen / die ya so wol Chusten vñ prediger gewesen sind als wir / Vñ so sie der ehestand nicht gehindert hatt / sollte er billich viel weniger vns hyndern.

Das sind die stücke / die mir an euch berouft / noch etwas mangeln an der lauttern lere des Euāgeli / vñter wilchen ich das grösste achte / das ich vom glawben vñ

wercken ertzelt habe. Denn wie wol ich nicht weys/ ob yhr
recht odder vnrecht haltet/ so sehe ich doch wol/ das yhs
nicht klerlich dargebt/ das man verstehen müge/ wie yhr
den glauben alleyn vn on werck/ das leben/ gerechticheyt
vnd selicheyt zuschreybt. Es ligt euch ya ym wege der
spruch S. pauli/ das die liebe grosser sey/ denn d glawbe/
vnd S. Jacobi von den wercken 2c.

Es mag aber auch wol seyn/ wie die ewen sagen/
das ewi ding gar viel bas ym ewer Behemischer sprach
laute/ denn yhs zu latin geben kundet. Darumb villeycht
etlich stück anders von uns verstanden werden/ denn yhs
haltet/ da will ich nu nicht widder reden. Wyr aber kun-
den yhe latin vnd deutsch grung/ vnd vnser ding also ge-
ben/ das yhr vnd yderman vernemen mag/ was wyr mey-
nen/ auff das/ ob wyr nicht vernemen mügen/ wie fern oder
nahe yhr uns seyt/ so kundet yhr doch vernemen/ wie fern
ne odder nahe wyr euch sind. Damit wyr zun sachen ke-
men vnd eyns worden.

Vnd zwar/ wenn ichs bey euch erlügen kundt/ wolte
ich bitten/ das yhr die sprachen nicht also verachtet/ son-
dern weyl yhr wol kundet ewre prediger vnnnd geschickte
knaben/ alszamal lieffet gutt latinisch/ Griechisch vnnnd
Ebraisch lernen. Ich weys auch furwar/ das/ wer die
schafft predigen soll vnd auflegen/ vnd hatt nicht hülffe
auff latinischer/ Griechischer vnd Ebraischer sprach/ vnnnd
solls alleyn auff seynrer mutter sprach thun/ der wirt gar
marcken schonen feylgriff thun. Denn ich ersare/ wie die
sprachen vber die maß helffen zum lauttem verstände got-
licher schafft. Das hatt auch S. Augustinus gefulet vnd
geneynet/ das ym der kirchen seyn sollen/ die auch Griech-
isch vnnnd Ebraisch kunden/ zuno: die das wort handeln
sollen/ denn der heylig geyst hatt ym disen zwo sprachen/
das allt vnd new testament geschrieben.

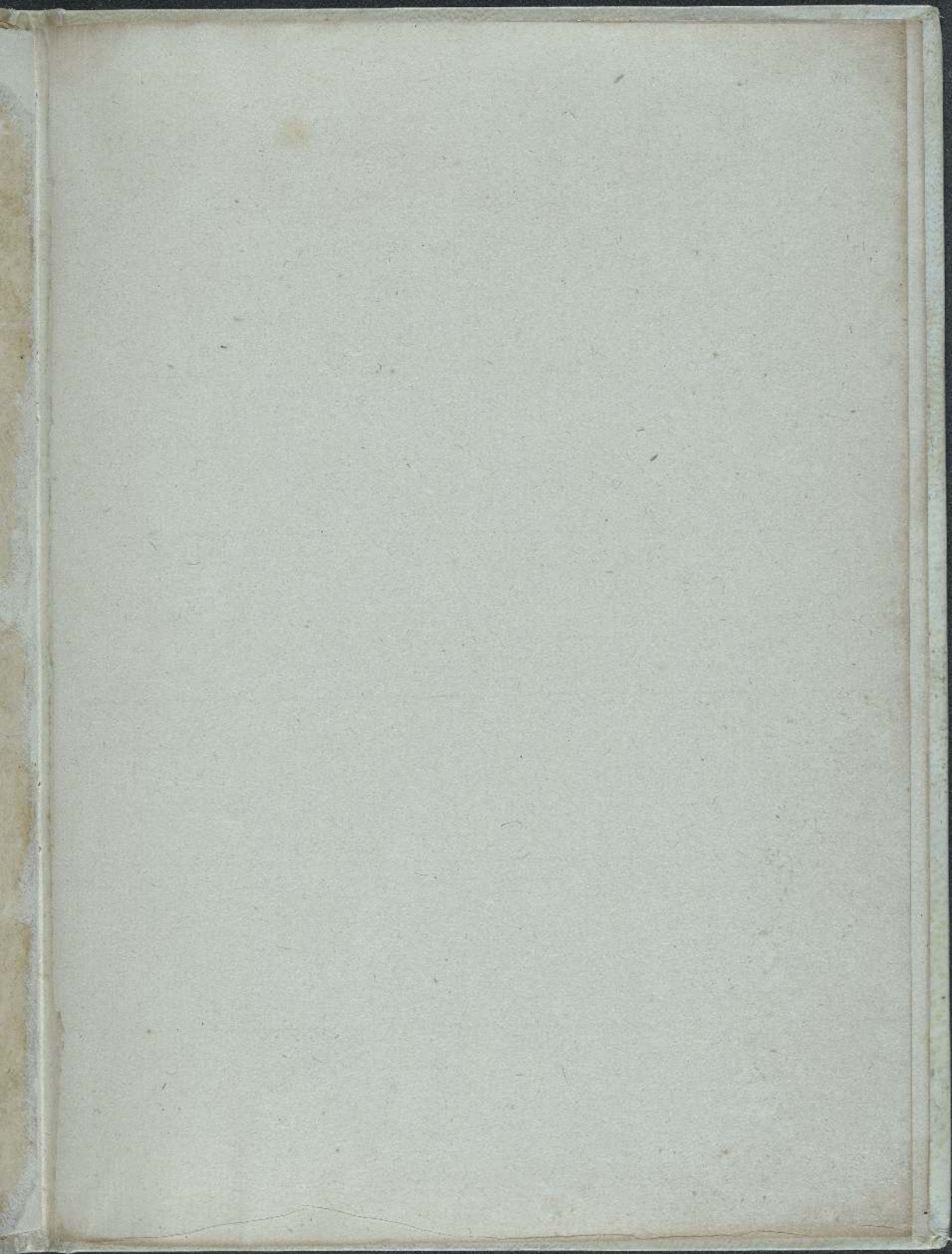
Wie mit befehl ich euch gottis gnaden/ vnnnd bitt des
mütiglich. E. liebe wolle diß meyn schreybē nicht ym
veracht auffnehmen/ als hett ich ewm feyl lust gehabt zu-
rügen/ sondern weyl yhr wisset/ das man euch fur die

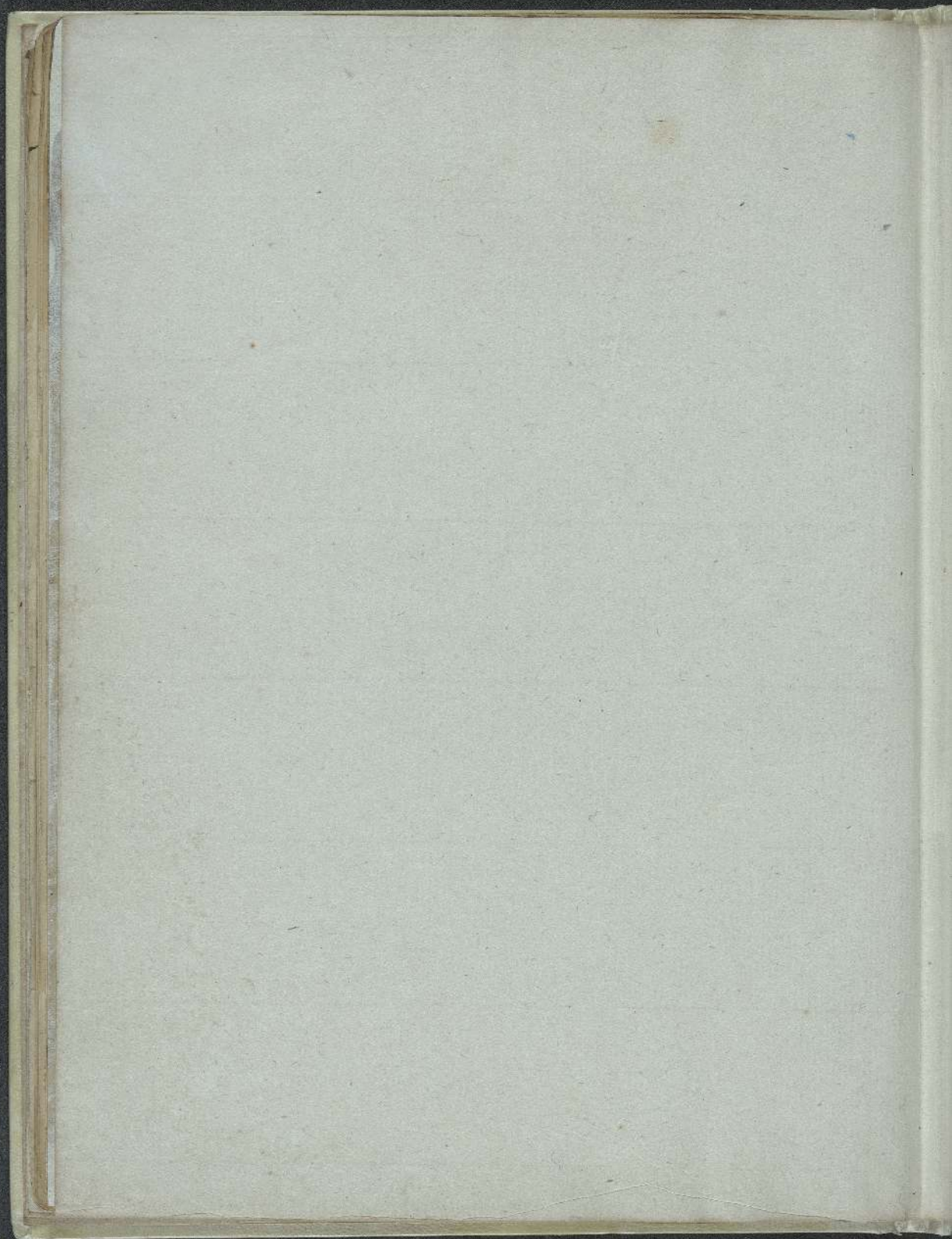
argisten Ketzer helle / ich zeugnis gebe / wie gar viel näher
yhi: seyt dem Euangelio / denn alle andere / die myr bekande
sind. Weys wol / das ich damit hasß auff mich laden
werde / aber ich byns nu gewonet von gottis gnaden / vnd
suche auch nichts hiamit / denn weyl ich hoire / das vñ gots
tis gnade bey euch / so eyr feyn züchtiger euserlicher wan-
del ist / das mā nicht so schwelget / frist vnd seufft / flucht
vnd schweret / pranger vñd öffentlich vbel thut / wie bey
vns / sondern eyr iglicher sich seyner erdeyt neeren muß wo-
er kan / vnd nicht solch müßige freßlinge vnd Bauchlinge
habt / wie wy: vnd auch niemandt darben lasset / hab ich
mich nicht mügen enthaldē / vnd auß Chrißlicher pflicht
euch antzeygē / was mich dunckt / das noch an ewigen ym-
nerlichen wandel des glawbens vnd der lere / māgel habe /
wilchen ich yhe gern auff's aller lautterst sehen vnd horen
wolt. Denn wy: / die wy: mitte yn Sodomā vñ Gomor-
ra vnd Babylonia wonen / nicht sehen / wie wy: möchten
eyr solchen feynen züchtigen wandel außwendig anrich-
ten / gott helff vns denn das / so haben wy: doch yhe die
rechte lauttere leer des Euangelij / als eynen hellen lichtstar
mitten vnter diesem verkereten vñd vnschlachtigen ge-
schlecht der finsternis / den wy: gern ydermā mitteylan / vñ
widderumb von yderman auch gebessert werden wolten /
wilchs wy: auch von euch gewärtten. Die gnade vnser
hant Ihesu Chrißti sey mit euch

A M E N.

all
q e
hu

hu

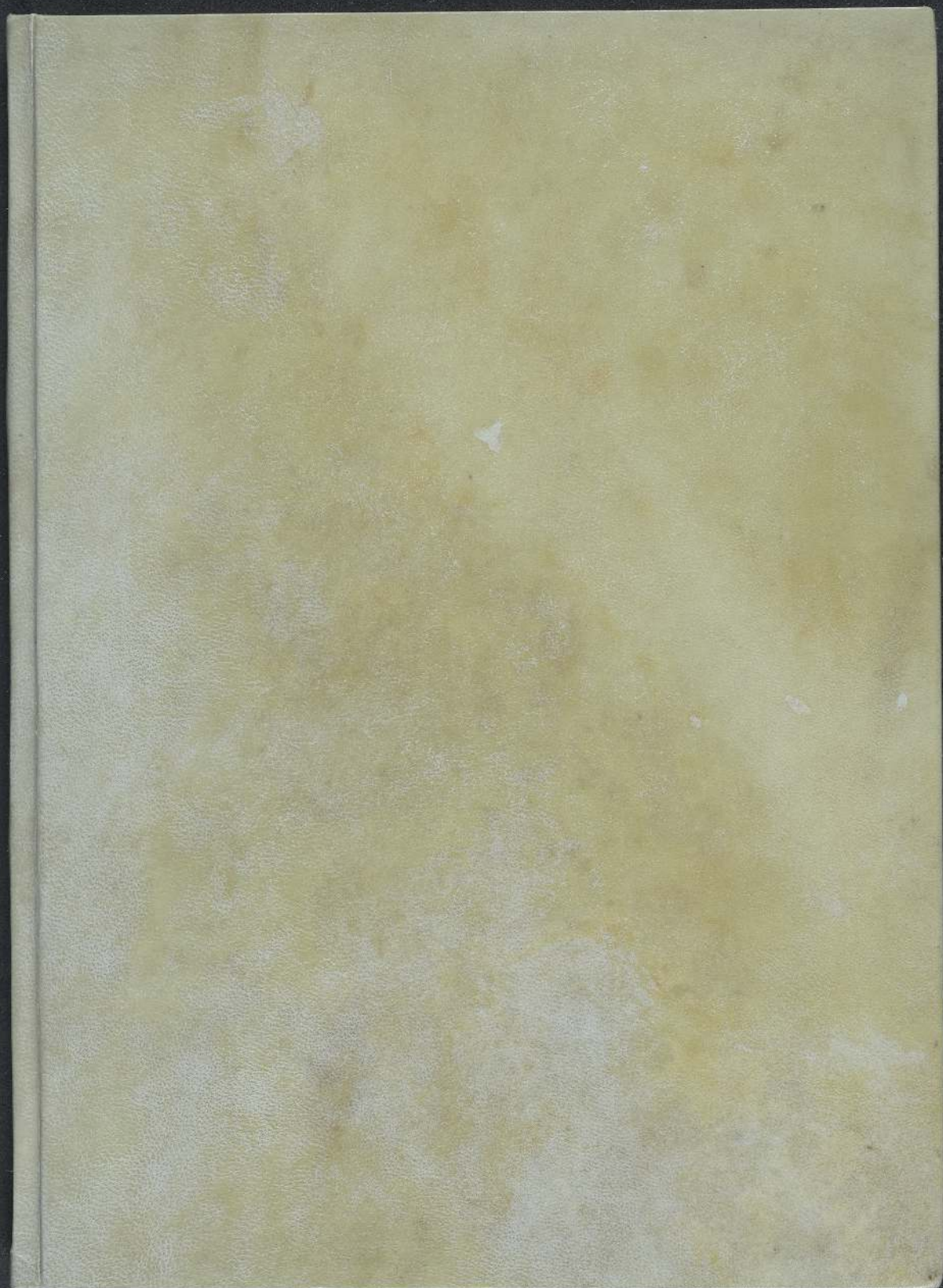




HolB 5032 A

94





Benzing 1582

Kessler

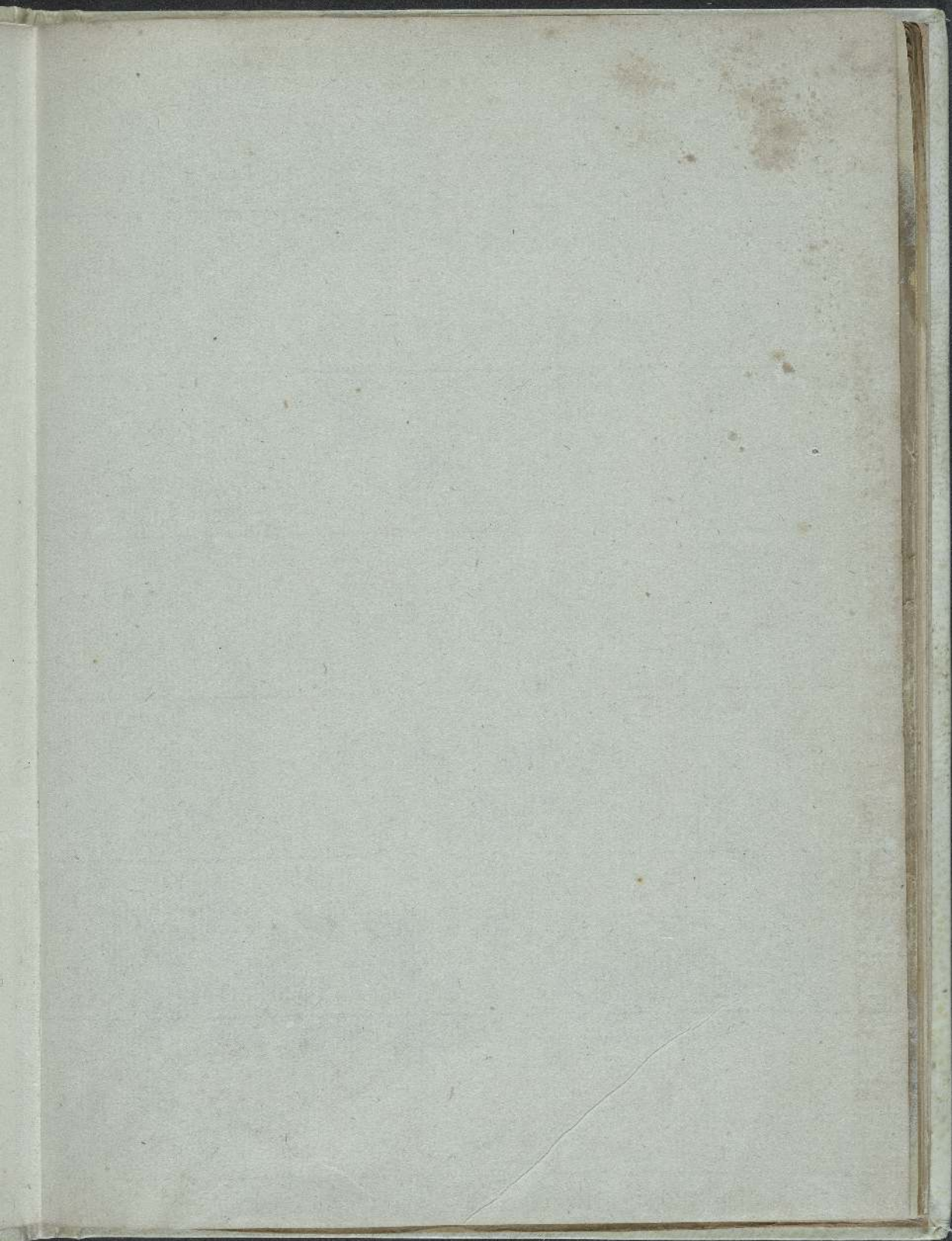
1523

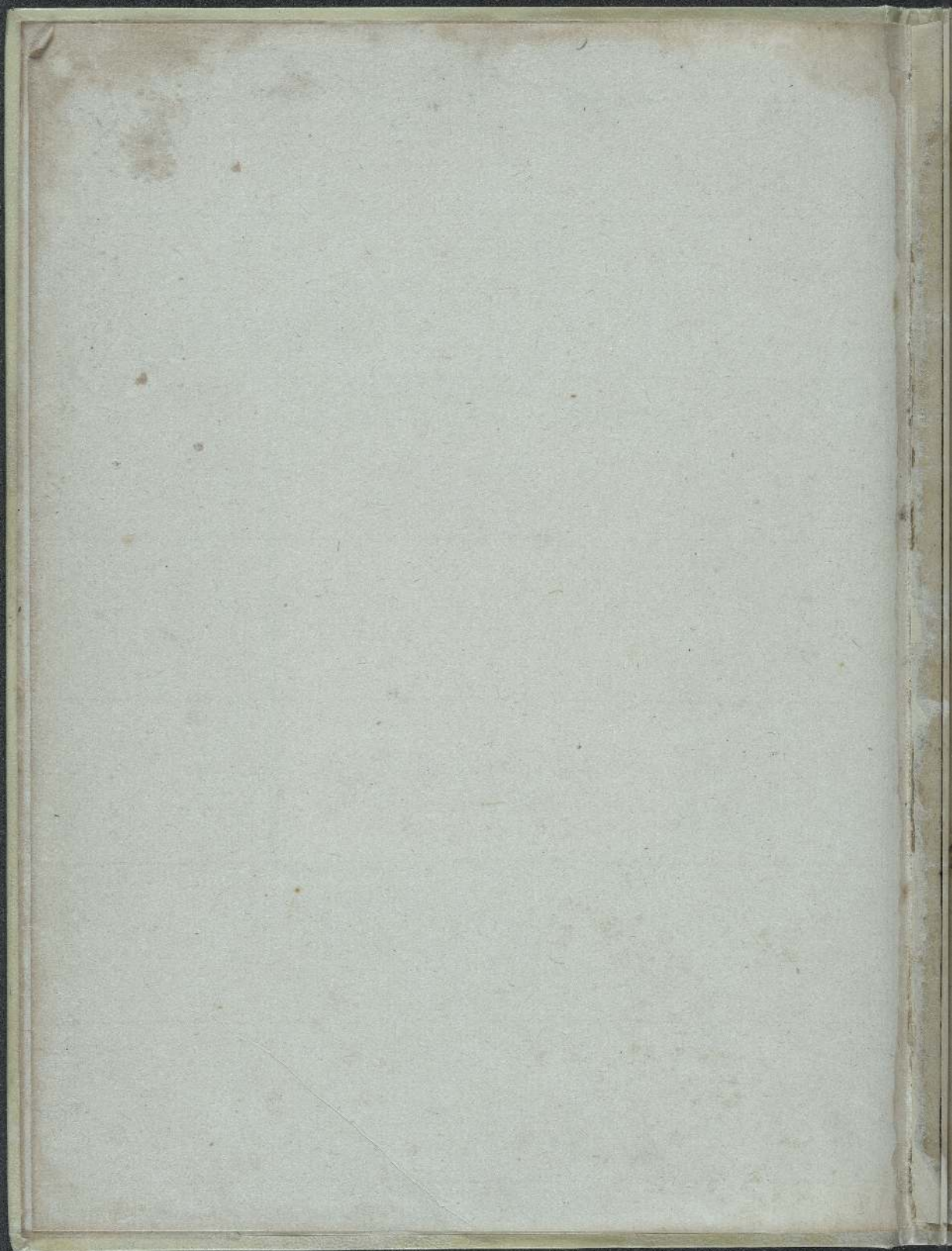
Luth ZZZ

RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY
M C M L X X X V I I



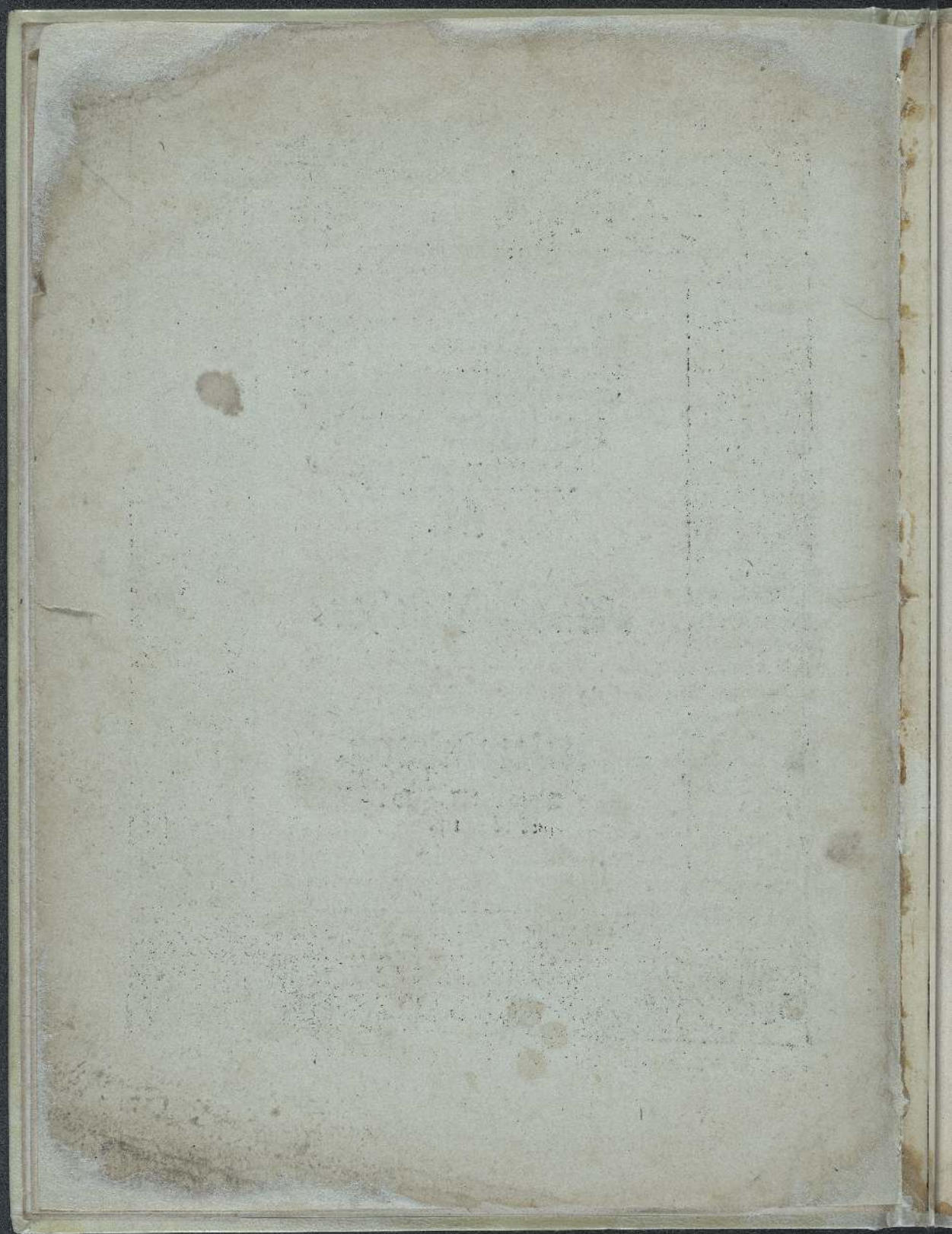


Demt



Von Anbeten des
Sacraments des
heyligen leych-
nams Chri.





Meynen lieben hern und

freunden den Brüdern genant Valdenses ynn
Behmen und Mähren/Gnad und
frid ynn Christo.

Es ist eyn buchlin von den ewen/deutsch und Behe-
misch außgangen / die jungen kinder Christlich zu
unterrichten/ ynn wilchem vnter andern stucken auch das
gesetzt ist / das Christ^{us} ym sacrament nicht selbstendig na-
türlich / auch dasselb nicht anzubetten sey / wilchs vns
deutschen fast beweget / denn euch on zweyffel bewußt ist/
wie ich durch ewi geschickten zu myr/euch bitten lies/das
yhr disen artickei eygentlich klar machet/durch eyn son-
derlich büchlin/ denn ich müdlich höret von yhn bekennen/
wie yhr eyntrechtlich halten sollt/ das Christus warhafft-
ig mit seynem fleisch vnd blutt vnter dem sacrament sey/
wie es von Marien geporn vñ am heyligen creutz ge-
hangen ist/wie wir deutschen glauben.

Eu ist myr dasselb büchlin von er Luca zu geschickt
auff latinsich/aber noch nicht so lautter vñ klar gemacht
ynn disen artickei/als ich gerne gesehen hette. Darüß ichs
auch wider verdeutschten noch drucken habe lassen / wie
ich verbiess/ besorget/ ich mocht die tünckel woitt nicht
recht treffen / vnd also ewer meynung feylen / Syntmal
es glück bedarff/das mans eben treffe/wens gleych auff
aller klerist vñnd gewisset ist / wie ich teglich erfare ynn
meynem verdeutschten./ Damit nu die sache dennocht eyn-
ende gewynne / vñnd das ergerniß des deutschen büchlins
vnd yderman auß gelassen/gestillet werde / Will ich euch
vnd yderman / auffs deutlichst vnd klerlichst ich mag/di-
sen artickei dargeben/wie wir deutschen glauben/vnd wie
auch zu glauben ist / nach dem Euangelio. Darynnen
yhr mügt mercken/ob ich ewren glauben recht treffe/oder
wie fern wir von eynander sind/ob villeycht meyn deutsch-
sprach euch dentlicher were/wann ewre deutsch vnd latin
myr ist.

Ich hab auch ewi geschickte gebeten / ob mehr stücke
weren / darynnen yhr mit uns nicht gleych hieltet / das die
ewi sich diuins / nicht widder uns feyndlich setzten / noch
wy: widder euch / sondern brüderlich vnternander eynteyl
das ander berichtet / ob wy: mochten ynn eynerley syn kom-
men. Wie wol ich euch auch weyland ketzerschallt / do
ich noch Bepstisch war / nu aber byn ich anders gesynnet /
Doch was my: an euch gefell vnd mangelt / wil ich her-
nach antzeygen. Was aber vnser glaube sey mügt yhr auß
dem buchlin philipps Melanchthon erkennen / darynnen
alle grundt vnd heubtstück vnser glaubens ynn eyn sum-
ma gefasset sind mit grund der schrifft beweyset / wilchs
auch yhr ynn ewi ersten Apologia than habet. Ich acht
aber / es werde euch etwas ynn vnser philippi Apologia
wie uns an ewi Apologia etwas mangelt.

Auffs eist haben wy: nu oft gesagt / das am Sas-
crament / das furnehmest vnd heubtstück / sey das wort
Christi / da er sagt.

Nempt hyn vnd esset das ist
meyn leyb · der fur euch dar-
geben wirt. So auch da er den Kilch nam / sprach er.

Nempt hyn vnd trinckt alle
drauß · das ist der kilch eyns
newen testaments ynn mey-
nem bluth · das fur euch ver-
gossen wirt zur vergebung d
sunde · So oft yhr das thut.

So thutts zu meynē gedechtnis.

An disen woitten ligt es ganz vnd gar / die soll vnd muß eyn iglich Chriſten wol wiſſen vnd behallten / vnd yhm ſie nicht nehmen laſſen / durch keyne andere lere / wens auch eyn Engel vom hymel were. Es ſind wort des lebē vnd der ſelickeyt / das / wer diant glawbt / dem ſind durch ſolchen glawben alle ſund vergeben / vñ er iſt eyn kind des lebē / hatt hell vnd todt vberwunden. Es iſt vnauſſprechlich / wie groſß vñ mechtig diſe wort ſind / dem ſie die ſumma ſind des ganzen Euangelij. Darumb weyt mehr an diſen woitten gelegen iſt / denn an dem Sacrament ſelbs / vnd eyn Chriſten ſich auch gewohnen ſoll / viel mehr auff diſe wort achten / denn auff das ſacrament / wie wol es allenthalben vmbkeret iſt / durch die lügen lerer / das man für den volck / die wort geringe geacht / dazu auch hat verborgen hatt / vnd nur auff das ſacrament gerweyſet / da iſt dem der glawb gefallen / vñ eyn lautter euſerlich werck on glawben auß dem ſacrament worden.

Vnd nach diſem vnterſcheydt vnd würde der wort vber das ſacrament / iſt auch zu meſſen die ehre / die man dem ſacramēt thun ſoll / Wo du den woitten geringer ehre thūſt / denn dem ſacrament ſelbs / ſo iſts eyn gewiſß zeychen / das du nicht recht das ſacrament verſtehiſt. Als / wann du dich neygſt odder knyeſt für dem ſacrament / vnd thūſt daſſelb nicht viel mehr für den woitten des ſacraments / ſonderlich ym hertzen / ſo verkeriſtu die ehre / Darumb were hoch von nöthen / das man die leutt widder von dem ſacrament furet auff die wort / vnd ſie gewohnete viel mehr auff die wort achten / denn auff das ſacrament / ſo were dem leychelich von dem ſacrament zu ehren geprebigt. Wo aber das nicht geſchicht / ſo wirt keyn ander predigen helffen / ſondern wirt bleyben eyn euſerlich heuchley gegen dem ſacrament / mit neygen / küſſen / knyen vnd anbeten / on allen geeyſt vnd glawben.

Die ehre aber dem wort zu thun/ist auch zwoyartey.
Eyne eufferlich/das man sie mit schonen/rotten/grossen/
gulden/sylbern buchstaßen schreyet/ynn schön seyden tū-
cher legt/vnd thewz bewart. Item/das man sie herlich
außruuffe vnd singe/oder zu ehren heymlich halte/wie man
bisher gethan hatt vnchüßlich. Aber nach solcher euser-
licher kindischer ehre/fragt Gott vnd seyn wortt nicht.
Das ist aber seyn rechte ehre/wenn du es zu hertzen fassst/
das hertze ist seyn rechte gulden monstrantz/damit yhm
viel kößlicher ehre geschicht/denn ob du dem sacrament
von lautter golde odder von eyttel eddelsten steynen eyn
monstrantz machtest. Denn das ist yhe war/das du on
das sacrament leber frum vnd selig werden kanst/aber on
das wort/kanstu nicht leber/frum noch selig werden/ob
du gleych des tags/nicht alleyne drey mal (wie die priester
zu weynachten thun) sondern auch alle stund drey mal
das sacrament empfiengest.

Nicht aber meyne ich solch fassen zu hertzen/das du
es wissest vnd dran gedencdest. Denn das ist nichts/son-
dern das du von yhm haltist vnd achtest/wie es zu hal-
ten vnd zu achten ist/nemlich/das du es für eyn lebendig/
ewig/almechtig wort haltest/das dich kan lebendig/von
allen sunden vnd todt frey machen vnd ewig behalten/vñ
bringe mit sich alles/was es deutet/Nemlich/Christum
mit seym fleysch vnd blutt/vnd alles was er ist vnd hatt.
Denn es ist eyn solch wortt/das solchs alles vernag vnd
thut/darumb wills auch dafür gehalten seyn. Das ist
seyn rechte eygen ehre/sonst hatts an keyner and ehre gnug.
Vnd kurtzlich ist dise ehre nicht anders/denn eyn rechter
glawb,von hertzen grundt/der solch wortt für war helle/
verleßt vnd waget sich drauff ewiglich.

Das ist vnser meynung gewesen vnd noch/an di-
sem sacrament. Aber das wyi das beste faß verstehen vnd
fassen/wollen wyi weytter dauon handelln/vnd erzelen/
wie sich so manche leycheftige geyster daran gestoffen

haben / das wir sehen / wie vnmüglich es sey / auff rechter
 Bän zu bleyben / wo das wort nicht am höchsten geachtet
 vnd der glawbe daran geübt wirt.

Auffs erst sind etliche gewesen / die es da für gehalten
 haben / Es sey schlecht brott vnd weyn ym sacrament /
 wie sonst die leutt brott essen vnd weyn trincken / vñ haben
 nicht mehr davon gehalten / denn das brott bedente den
 leyß / vñnd der weyn bedente das blutt Chusti / gleych als
 wenn man eyn figur auß dem alten testament nehme / vñnd
 spreche / Das hymel brott / das die Juden ym der wüsten
 assen / bedent den leyß Chusti oder das Euangelion. Aber
 das hymel brott ist nicht Euangelion noch d leyß Chusti.
 Also / wenn ich von der taußfe spreche / Die taußfe ist eyn
 bad der seele / das ist / die taußfe badet nicht die seel / sondern

Dann wo man solchen freuel an eyntem ort zu liesset/
das man on grund der schrifft möcht sagen/das wortlin/
Ist heysse so viel/als das wortlin/Bedeut so kund mäs
auch an keynen andern ort weren / vnnnd wurde die ganze
schrifft zu nichte/syntemal keyn vrsach were/warumb sol-
cher freuel an eyntem ort gullte vnnnd nicht an allen orten/
so möcht man dem sagen. Das Maria ist Jungfraw
vnd gottis mutter / sey so viel gesagt. Maria bedeut ey-
n Jungfraw vnd gottis mutter. Item/Christus ist gott
vnd mensch / das ist / Christus bedeut gott vnd mensch.
Item Ro 1. Das Euangelion ist gottis krafft 2c. das ist/
das Euangelion bedeut gottis krafft. Sihe/ wilch ey-
n greulich wesen wolt hieraus werden. Darumb so solch
freuel an keynen andern ort zu leyden ist / soll man auch
nicht hie leyden / das Christus leyß bedeut werde durchs
brott/weyl die woort helle durie vnnnd klar da stehen / Das
ist meyn leyß / es sey denn das man gewisse helle spruch er-
für bringe/das hie das wortlin/Ist/solle bedeuten heysen.

Wenn sie aber antzihen den spruch. 1. Cor. 10. da Paul-
lus spricht. Sie haben alle den selben geystlichen tranck
getruncken / Sie truncken aber von dem geystlichen fels/
der nach yhn kam/Der fels aber war Christus/vnd sagen/
hie/hie/ spricht Paulus/Christus sey der fels geressen/ vnd
Mose doch den leyplichen fels schlug/ davon sie truncken.
Kan man dem hie sagen/der fels ist Christus/welchs yhe
nichts anders kan heysen / denn der fels bedeut Christum
(syntemal Christus keyn natürlicher fels seyn mag) so
mügen wir auch hie sagen / das brott bedeut meyn leyß/
da der text sagt/ Das ist meyn leyß.

Da soll man antworten/das solchs yhi schliessen/
zwey groß feyl hatt. Der erst ist/das nicht war ist/das
sie ynn S. Paulus spruch haben. Denn S. Paulus sage
nicht/das der fels/den Moses schlug / Christus sey /son-
dern seyne woort lauten klerlich also. Sie haben von der
selbigen geystlichen speysse gessen/ da wir von essen/vnnnd
eben von

essen von dem selben geystlichen tranck getrůcken/ da wir
von trůcken zc. Tu essen wir yhe nicht das leypliche hye
melbrott/ vnnnd trincken auch nicht von dem natůrlichen
fels/ da die Juden ynn der wůsten vō assen vñ trincken/
Sondern das geystliche hymelbrott vnnnd der geystliche
fels/ ist eben der selb/ den wir vnnnd sie haben/ wie er sich
selb hernach verklarert vnd spricht. Sie trincken aber von
dem geystlichen fels/ der hernach kam/ wilcher fels war
Christus/ als sollt er sagen. Ich sage nicht von dem leypla-
lichen/ sondern von dem geystlichen fels/ der aller erst zu
kűnfftig war/ vnnnd meyne damit Christum/ das ist der
rechte fels/ von dem haben sie so wol gessen/ als wir/
Denn sie haben auch an yhn geglerobt/ so wol als wir.

Da sihestu/ das sie S. Paulus wortt felschlich auff
yhiem ythum gezogen haben. Denn es ist war/ das S.
Paulus sagt/ Christus war der fels. Nicht das er Chri-
stum bedeut/ sondern ist selbs warhafftig der geystliche
fels/ wilcher durch yhiem leyplichen bedeut ist. Darumb
hatt S. Paulus mit vleys das wortlin/ Geystlich zu dem
fels gesetzt/ auff das nicht yemandes yhn verstunde/ von
yhiem leyplichen fels. Item er spricht. Es sey ein fels
der hernach komen sollt/ davon sie trůcken geystlich/ das
abermal nicht mag von dem fels ynn der wůsten verstan-
den werden/ noch hatts nicht geholffen/ das S. Paulus
so deutlich vñ eygentlich redet vom geystliche fels. Das
ist der fels/ da der herr Matt. 16. von sagt. Auff diesen
fels will ich meyne gemeyne bauen. Tu mag yhe die
Christliche gemeyne nicht auff eyn leypliche fels gebawet
werden/ sondern auff Christu selbs durchs Euangelion.
Da bestehet sie wider alle pforten vñ gewalt der hellen.

Der ander feylt ist an yhiem. schliessen diser. Das/
wenn sie es gleych erstreiten hetten/ das an diesem ort S.
Pauli/ odder anders wo/ das wortlin/ Ist/ so viel hiesse/
als Bedeut (das sie doch nicht thun mügen) dennoch
hetten sie nichts geschlossen/ denn es ist nicht genug/ wenns
B

ich eyn wort an eyneim ortt fund solch deutung haben/das
ich dem nach an allē andern ortten / die selb deutung wolt
aufflegen auß eygenem muttwill. Als das Matt. 16.
Christus sich eyn fels heyst/nichte nicht/das ich darnach
Christum drauß wolt machen / wo ich ynn der schrifft eyn
fels finde. Widderumb/da Mose ynn der wüsten eyn fels
schlegt/taug nicht / das ich dem nach wolt / Matt. 16.
auch eyn leyplichen fels machen.Wie soll mā denn thun:
also soll man thun.

Eyn iglich wort soll man lassen stehen ynn seyner
natürlichen bedeutung/vnd nicht dauon lassen/es zwinge
ge denn der glawbe dauon.Alße/das wortlin/fels/Matt.
16. sollt ich lassen stehen ynn seyner natürlichen deutung/
das es eyn leyplichen fels hiesse. Aber der glawbe leydes
nicht/vnd dringet mich von solcher natürlichen deutung/
vnd zwinget mich dahyn/das ich eyn geystliche fels muß
verstehen/denn der glawbe leydet nicht/das ich die Chri-
stenheyt auff eyn leyplichen fels bawe.Darumb/wenn ich
hie sage/Christus ist der fels / kan das wortlin/Ist/nicht
so viel heysen / als Christum bedeuñt der fels/sondern er
ists warhafftig selbs. Widderumb / wenn ich von dem
fels Mose ynn der wüsten rede/vnd spreche/Christus ist
der leyplich fels ynn der wüsten. Hie zwunge mich der
glawbe/das ich das wortlin/Ist/müßte durch bedeuten
verstehen/also/Christus ist bedeuñt durch den leyplichen
fels Mose.Denn der glawbe leydes nicht / das Christus
der eyn mensch ist / eyn natürlich steyn sey.

Also hie auch/wenn sie wollen sagen/ das das brott
sey nicht Christus leyb / sondern bedeute/sollen sie auff-
bringen / wo es widder den glawben sey/ das brott nicht
Christus leyb/vñnd der weyn nicht seyn blutt sey/Syntes
mal wy: auch wol des gleychen zweyerley weßen finden
ynn der natur / das wy: vom feurigen eyßen recht sagen.
Das eyßen ist feur / vñnd das feur ist eyßen/vñnd nicht/das
feur bedeuñt eyßen / odder das eyßen bedeuñt feur. Gleych

wie wir auch von Christo sagen. Der mensch ist gott/ vñ
gott ist mensch / vñnd nicht/ gott bedeut den menschen/
odder der mensch bedeut gott. Weyl es nu der glawb leya
det/ vñd an keynem ort wider yhn ist/ das das biott Chri-
stus leyb ist/ soll man das wortlin/ Ist/ lassen stehen ym
seyne eygen natürlichen bedeuten/ vñd mit nicht dauon
treten/ sondern fest halten an gottis wort/ das das biott
warhafftig Christus leyb sey.

DER ANDER Ruhum gehet damit vñb/ das
er die zwey wortlin/ Meyn leyb vñd meyn blutt auch ver-
tere/ yha dem ganzen text eyn andern verstandt gebe/ auff
die weyse. Wenn Christus spricht/ Das ist meyn leyb/
solle also viel heysen/ Wenn yh: diß biott vñd weyn ne-
met/ so werdet yh: meyns leybs teylhafftig/ das also das
sacrament nichts anders sey/ denn gemeynschafft am ley-
be Christi/ oder viel mehr/ eyn eynleybüg ym seynen geyst-
lichen leyb / zu wilcher eynleybung zu vñben/ hab er solch
biott vñd weyn eyngezet/ als eyn gewiß zeychen/ das da
die geystlich eynleybung geschehe/ vñnd der geystlich leyb
ym seynen vñbung gehe. Dis ist eyn schwindel griff/ vñnd
gründet sich darauff/ das die schrifft Christo zwey ley-
b gibet. Eynen natürlichen der von Marien leylich
gepom ist/ wie alle andere menschen leybe haben. Den
andern der geystlich ist/ das ist die ganze Christlich ge-
meyne/ wilcher hewbt ist Christus/ gleych wie man vñnd
weyb eyn leyb sind / vñnd der man des weybs hewbt ist.
Dauon Paulus Roma. 12. vñd. 1. Cor. 12. vñd an viel
orten mehr.

So wollen sie nu Christus wort auff seynes leybs
gemeynschafft zihen/ da er spricht. Das ist meyn leyb/ vñ
soll den verstandt haben/ Das ist die gemeynschafft meyns
leybs. Vñnd nehmen fur sich den spruch Pauli prime
Corinthiorum decimo. Wir sind alle sampt eyn biott
vñd eyn leyb. Denn wir sind alle teylhafftig eyns biotts.
Item daselbs/ Der kilch des segens/ den wir segent/ ist
der nicht die gemeynschafft des blutts Christi/ Das biott

Das wyt Brechen / ist das nicht gemeynschafft des leybs
Christi: Hie meynen sie S. Paulus habe die wort außge-
legt / das / da Christus spricht / Das ist meyn leyb / sey so
viel gesagt / Das ist die gemeynschafft meyns leybs / das ist /
wer des brotts isset / der isset nicht meynen leyb / sondern
isset die gemeynschafft meyns leybs / das er meynes leybs
(der nicht ym sacrament ist / sondern sonst fur euch gege-
ben vnnnd nu ym hymel ist) genousset sampt den andern /
also das durch solch essen dieses brotts / er teyll nympt al-
les des / das meyn leyb hatt / thuet vnnnd leydet / nicht auß
krafft des brotts odder essens / sondern auß krafft solcher
göttlicher zusagung / gleych wie das teuff wasser die seel
badet / nicht auß wassers krafft / sondern auß krafft der
zusagung gottis / das / wer sich so teuffen lest mit wasser /
soll selig seyn 2c.

Solch gedanken haben wol eyn hübschen scheyn
fur der vernunft / wenn man yhn wollt nach geben / die
wort Pauli vnd Christi zu deuten nach yhiem willen.
Aber das heyst nicht Christlich gelehet / wenn ich eyner
syn ynn die schrifft trage / vnnnd zibe darnach die schrifft
drauff / sondern widderumb / wenn ich zuor die schrifft
klar habe / vnd darnach meynen synn drauff zibe. Denn
wer kans leyden mit guttem gewissen / das Christ^o wort /
da er spricht / Das ist meyn leyb der fur euch gegeben wirt /
solle also zu deute seyn / Das ist die gemeynschafft meyns
leybs / der fur euch gegeben wirt. Syntemal das on schrifft
gesagt wirt / vnd gar viel eyn and ding vñ rede ist / Meyn
leyb / vnd meyns leybs gemeynschafft.

Weyll denn nu die wort Christi / Das ist meyn leyb
der fur euch gegeben wirt. so hell vñ stracks ym wege li-
gen / vnd solchem verstand starck widerstehe / ist solcher
meynung ynn leynen weg zu folgen. Denn auch Paulus
selb / nach dem er ym 10. Cap. solch wort vñ der gemeyn-
schafft des leybs gesagt hatte / kompt er doch ym. 11. wid-
der zu den wortten / vnnnd redet gleych wie Christus vnnnd

ſpricht. Ich hab euch geben / das ich empfangen habe /
denn der her Iheſus des nachts / da er verratten wart /
nam er das brot / danckte / brach es vnd ſprach. Nemet hyn
vnd eſſet / das iſt meyn leyb der fur euch gegeben wirt / das
thut zu meynem gedechtnis. Sie ſind die wort durre vñ
klar / das nicht der geſtliche leyb Chriſti da ſey / ſondern
ſeyn natürllicher leyb. Denn d geſtliche leyb iſt nicht fur
vns gegeben / ſondern ſeyn natürllich leyb iſt fur ſeynen
geſtlichen leyb der wir ſind / gegeben. Vnd will vns nit
zumen / hie auß dem wort / leyb / mache eyn gemeynſchafft
des leybs / vnd auß eygenem willkō: on ſchufft / widder ſo
klare wort zu handelln.

Wenn ſie aber auff S. Paulus ſpruch ſich lehnen /
da er ſagt / Das brot das wir brechē / iſt die gemeynſchafft
des leybs Chriſti / iſt zu antworten / das nicht genug iſt /
zu ſagen / Solcher ſpruch müge yhren verſtād geben / ſon-
dern ſie muſſen beweyſen / das er ſolchen verſtād erzwin-
ge vnd dinge / Man muſſ ynn diſen ſachen gewiß ſaren /
die das gewiſſen betreffen vnd nicht drauff ſtehen vnd ſa-
gen. Es mag alſo verſtanden werden. Mügen vnd muſ-
ſen iſt nicht eyns / du muſt beweyſen / es müſſe alſo vñ
nicht anders verſtandē werde / ſo lange du ſolchs muſſen
nicht beweyſſeſt / dinger deyn ſpruch vñ verſtand nichts.
Denn man hat diſem ſpruch S. Pauli leycht eyn andern
verſtād geben / der dyr deynen vngewiß macht / ſo liget
denn / vnd muſt ablaſſen von dem ſpruch / als von eynem
vngewiſſen verſtand / denn es möcht yemand wol ſagen /
das S. Paulus meynung an dem ort ſey diſe.

Das er daſelbs nicht rede von des ſacraments eyns
ſetzung / ſondern nur von ſeynem brauch vñ nutz / auff die
meynung / Gleych wie die yhenigen ſo vom gozen opffer
eſſen / der gozen genoffen ſind vnd yhr teylhafftig werden /
vñd gleych wie die prieſter ym geſetz / ſo von dem opffer
eſſen / ſind teylhafftig des altars / Alſo auch wir / ſo wir
von dem brot eſſen das der leyb Chriſti iſt / ſind auch teyl-
hafftig vnd genieſſen ſeyns leybs. Alſo / das er hie nicht

ausdrückt was das brott vnd der tilch sey (wilchs er hernach sagt am. 11.) sondern was das essen vnd trincken solchs brotts vnd tilchs sey / nemlich / eyn gemeynschafft seyns leybs vnd bluts.

Wenn sie nu gleych hart auff disem spruch stehen / so kunden sie dennoch nicht weren / das man nicht kunde sagen / S. Paulus lere hie nicht / was fur brott sey / sondern was das brechen vnd trincken / solchs brotts vnd weyns sey / als der do denckt / die Coimther zuno: wollen wissen / was fur eyn brott sey / daon er rede / vnd er auch selbs hernach am. 11. außlegt. Das geben die wort fast / da er spricht / Das brott das wir breche / als sollt er sagen / Wir haben auch eyn brott / wie yhr wisset / des gleychen sonst keyn volck hatt / vnd was fur eyn brott sey / wisset yhr auch wol. Aber wenn wir dasselb essen / ist es nicht also / wir werden da durch theilhafftig Christus leyb: Warumb wolt yhr euch denn der gözen theilhafftig machen: Gleych wie er auch hart hernach spricht. Wir sind alle eyn brott vnd eyn leyb / die wir eyns brotts theilhafftig sind / da sagt er auch nicht / was das brott sey / sondern was es gebe.

Au haß ich disen verstandt geben / als den allers geringsten / den sie doch nicht mügen vmbstossen / noch yhren da wiðder erhalten. Darumb stehe der spruch nicht starck fur sie / Denn der rechte gewisse verstandt ynn disem spruch S. Paulus ist on zweyffel diser. Das brott das wir brechen / ist die gemeynschafft des leybs Christi / das ist / wenn wir solch brott essen / so empfangen vnd geniessen wir alle sampt / eyner so viel als der ander / nicht schlecht brott / sondern des leybs Christi / Vnd ob sie solches verstandt anfechten vnd sagen / gemeynschafft des leybs Christi / meynet hie S. Paulus / das wir alles des guts geniessen / das Christus ynn seynem leyb erworben hatt / gleych wie die so gözen opffer essen / alles vnglücks mit entgelten müssen / das die teuffel haben / das ist wol war vnd eyn guter verstandt. Aber er dienet hie her nicht eygentlich / auch hilfft er sie nicht. Denn damit ist noch nicht vmbgestossen / das Christus leyb da sey.

Das aber der spruch von der sacramentlichen gemeynschaft zu verstehē sey beweyset das das Paulus spricht. Das brott das wir breche ist die gemeynschaft des leybs Christi. Denn das brechen ist on zweyffel das sacrament handeln mit geben vnd nehmen darumb muß er yhe reden von der gemeynschaft / die die brecher des sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die geystliche gemeynschaft am leybe Christi ob sie wol alle die sacramentliche gemeynschaft haben. Darumb muß S. Paulus spruch den synn haben Das brott brechen ist die gemeynschaft des leybs Christi. *Et haec more fractio panis est participatio corpus Christi / pro participatio Christi* auff alle eynfelligist den worten nach also das brott brechen ist der außgeteylete leyb Christi also das d spruch auff alle feynest vnsern glauben bestetige vnd gātz mit den worten Christi styme / das das brott sey der leyb Christi.

Wollen sie auff yhren synn bleyben vnd solchen vnsern verstand nicht annehmen / so laß sie faren. Wir haben yhn dennoch den spruch vngewiß gemacht / ist er yhn anders nicht gar genömen das sie nicht mehr dauon behalten / denn das sie gerne wollten yhren synn erhalten vnd dennoch nicht künden. Meynen sie yhn sey nicht genug geschehen / so sind wir gewiß / das sie vns viel weniger thun mit eynem vngewissen verstand / eyns eynigen spruchs. So wir dreier Euangelisten spruch vnd eynen Pauli auff alle klerlichst habē dazu disen yhren spruch auch klerer denn sie yhn haben. Denn sie müssen nicht alleyn sagen yhrer verstand sey ynn disem spruch / sondern auch beweyßen dazu vnsern verstand umbstossen das yhn die wort nicht künden mit leyden das werden sie lassen / denn die wort geben vnsern verstand auff alle feynest darumb ligt yhr verstand dar nrdder.

So ist nu war das wir Christen der geystlich leyb Christi sind vnd alle sampt eyn brott eyn trāck / eyn geyst sind das macht alles Christus d durch seynen eynigē leyb vns alle eynen geystlichē leyb macht das wir alle seynes leybs gleich teylhafftig werde / vñ also vnternāder auch gleich vñ eyns sind. Jē das wir eynerley brott vñ trāck

geniessen/ das macht auch/ das wir eyn biott vnd tranck
werden. Vnd gleych wie eyn gelide dem andern dienet ym
solchem gemeynen leybe/ also isset wir trincket auch eyner
den andern (das ist) der geneuſt seyn ym allen dingen/ vnd
ist yhe eyner des ander speys wir tranck/ das wir also ey-
tel speys vnd tranck sind vnternander/ gleych wie Chriſt
vns eytel speys vnd tranck ist. Mit welchen woitten S.
Paulus den reichum wir natur des glaubens wir der liebe
hatt außgestrichen. Gleych wie auch solchs bedent das
natürlich biott vnd weyn/ Denn auß vielen kornern die zu
malet werden/ wirt eyn biot vnd verleuret eyn iglichs sey-
ne gestalt/ vnd wirt des andern melh. Also viel beer wer-
den eyn weyn/ wir verleuret auch eyn igliche beer yhe eyge
gestalt/ vnd wirt der ander safft. Also ist vns Chriſtus
allerley wordē/ vnd wir auch vnternander ist eyn iglicher
dem andern allerley/ so wir Chriſte sind. Was eyner hat/
ist des andern/ was eynem mägelt/ das gehet den andern
an/ als mangelt es yhm selb. Davon ich viel gesagt hab
anderstwo.

DEK. Dritte ythum ist/ das ym sacrament keyn biott
bleybe/ sondern nur gestalt des biots. Doch an diesem y-
thum nicht groß gelegen ist/ wenn nur Chriſtus leyb vnd
blut sampt dem wort dagelassen wirt. Wie wol die Pa-
pisten ober solchem yhem neuen artickel ernstlich gestrit-
ten haben vnd noch streyten/ yderman ketzter schellten/ wer
nicht mit yhn den münchtrawm/ durch Thomas Aquis-
nas bekrefftiget/ vnd durch Bepste bestetigt/ fur nötige
warheyt hellt/ das keyn biot da bleybe. Aber die weyl sie so
hart drauff dringen auß eygenem freuel on schiffe/ wollen
wir yhn nur zu widder vnd zu trog halten/ das wars
hafftig biott vnd weyn da bleybe neben dem leyb vnd blut
Chriſti/ vnd wollen fur solchen trawm Chriſten/ vnd na-
ckete Sophisten gerne ketzter gescholten seyn/ denn das E-
uangelion nennet das sacrament biott/ also das biott/ sey
der leyb Chriſti/ da bleybe wir sey. Es ist vns gewiß gnug
widder aller Sophisten trewme/ das es biott sey/ was es
biott nennet. Versuret es vns/ das wollen wir wagen.

Der vierde:

DER VJXDE ythum / vnnnd der aller sched-
lichst vn aller kezerischst ist / den der Endchriſt auff bracht
hatt / der Papſt mit den ſeynen / das ſie auß dem ſacramēt
eyn opffer vn gutt werck gemacht haben / damit alle wellt
verfuret vnd ſo viel / ſtiſſt / klöſter / kirchen / vn den ganzen
geyſtlichen ſtand drauff gebawet. Das iſt der pa-
piſten iarmareck geweſen / da haben ſie das werck vn op-
ffer aller wellt verkaufft / vnnnd ſur ydeman damit wollen
gnugthun / vnd alles mit meſſen aufrichten. Der teuffel
hatts vnß keyns gutten willß bey den papſten laſſen bley-
ben / das Chriſtus leyß vnß blutt ym ſacramēt ſey / ſondern
er hatt mit dem iarmareck an Chriſto laſſen handelln / wie
die Juden mit yhn ynn der nacht ynn Caiphas hauſe
handelten / da er yhn vnter yhie handt geben war. Es wes-
ren nicht ſo viel vnd grauſame ſünd geſchehen / wo das
ſacramēt gar verleucktet were geweſen / gleych wie auch die
nicht ſo groſſe ſünd thetten / die Chriſtum nicht creutzig-
ten / als die Juden thetten / die yhn hatten vnd tödten.

Wie wol ich nu ſolchen ythum / offft vnd ſtarck gung
geſtoſſen hab / muß ich doch izt widder eyn wenig dauon
ſagen. Solchs grevlichen ythums dich zu erweren /
ſolltu feſt an dem wort halten wie geſagt iſt. Nimm
hyn vnß eſſet / das iſt meyn leyß / wilches wort iſt das gantz
Euāgelion / vnd du ſieheſt vnd greyffſt / das es nichts vom
opffer noch werck lauttet / ſondern von eynem geſchenck
vnd gaße / die Chriſtus vns anbeyt vnd gibt / vnd wy ſie
nehmen vnd mit dem glawben faſſen vnd behalten ſollen.
Er heyß dich nehmen vnd behalten / vnnnd du willſt geben
vnd opffern. Wie kanſtu zu gott ſagen / ich gebe dyr deyn
wort / ſo kanſtu yhe auch nicht ſagen zum andern / ich
opffere gotte ſeyn wort ſur dich / ſondern alſo muſtu ſa-
gen / Lieber herr / weyl du ſageſt / das du myns gibſt vnd
ſchenckſt / ſo neme ichs mit dancke frölich an. So wenig
als du auß dem Euangelio kanſt eyn opffer odder werck
machen / ſo wenig kanſtu es auch auß diſem ſacramēt
machen / denn diß ſacramēt iſt das Euāgelion.

Darumb kan hie niemant fur den andern was schawen/eyn iglicher muß fur sich selb glawben / gleych wie ich allen Euangelien fur mich selb muß glawben/vnd fur keynen andern/eynigen Buchstaben des Euāgeli horen / glawben vñnd behalten kan/ wie auch ich fur niemandt kan geraufft werden. Was aber gutt werck ist/ das kan ich yhe thun eym andern/vñ fur eyn andern. Ja ich soll vñd muß sie fur eyn andern thun/odder sind nicht gutte werck. Da kan ich fur dich betten/dienen/erbeytten/leyden zc. Es ist gar weyt von eynander/glawb vñd gutte werck/als weyt die frucht vom bawm zu schezen sind. Frücht vergehen vñd komen alle iar/aber der bawm bleybt ymer. Der glawb bleybt auch ymer/aber werck vergehen. So schendlich haben sie vns verführet vñd betrogen / das wy: da gutte werck vñnd frücht suchen/ da wy: glawben vñnd bawm suchen sollten.

Darumb sihe dich fur/ das du auff der ban bleybest/ vñd dich vom wort nicht reyssen laßest/durch ygent eyns menschen spuch / es sey Augustinus odder Hieronymus / Bernhardus oder auch eyn Engel. Die außeroleten werden yren /spricht Christus / Darumb auff keynes heyligen außeroleten blosses wort/ on schufft zu bawen ist. Wy: sind treulich gnug von Christo gewarnt/ vñnd durch eygen erfahrung wol gewitzigt / wie heylige menschen yren künden vñd gepret haben. Klagen sie/das wy: das sacrament schmecken vñndschenden / das wy: nicht eyn opffer seyn lassen. Soltu antwoorten / Das wy: eben darumb keyn opffer seyn lassen/auff das wy: nicht schmecken vñd schenden/ wie sie thun. Es ist eyn grosse schande / wenn man dem sacrament nicht mehr gibt/denn eyn gutte werck. Syntemal keyn gutt werck vns von sunden ledigen / noch gnad/nach leben/nach heyl geben kan. Diß sacrament aber gibt leben/gnad vñd felicityt /denn es eyn barm des lebens vñd der felicityt ist. Das sey gnug von den ythumet ym dißan sacrament. Tu wollen wy: zur sach greiffen vñd das anbetten handelln.

Von dem anbetten des Sacra- ments.

Johannis am vierden / Fragt das Samarische weyß den
Herrn / wo man sollte anbeten. Da antwortt yhi Ihesus
vnd sprach. Weyß / Ich sage dy / es kompt die zeyt / das
yhi widder auff disen berge noch zu Jerusalem / werdet
den vatter anbeten / yhi wisset nicht / was yhi anbetet / wy
wissen aber / was wy anbeten. Denn das heyl kompt auß
den Juden. Es kompt aber die zeyt / vnd ist schon izt /
das rechtschaffene anbeter / den vatter anbeten werde geyst-
lich vnd rechtschaffen. Denn der vatter sucht auch solche
anbeter. Gott ist eyn geyst / vnd wer yhn anbeten will / der
muß yhn geystlich vnd rechtschaffen anbeten.

Auff disen woitten haben wy / das zweyerley anbe-
ten sey. Eyns euserlich vnd leyplich. Das ander ynn-
erlich vnd geystlich. Euserlich anbeten ist / wenn du eus-
erliche stett vnd geperde dazzu erwelest / als wenn du ynn
der kirchen odder fur dem Altar odder sacrament / nydder
fellest / knyebeugist / dich bückest / mit dem kopff neygist /
auff gen hymel sibest / mit dem munde redest / vnd was des
gleychen geschehen kan euserlich / das zeychen sind / damit
du euserlich bekennest deynen Gott oder vberherm. Solchs
anbeten verurtheilt Christus alhie / wens der meynung ge-
schicht / als soltts gotte gefallen vnd gnug seyn an yhm
selbs / on yinnerlich geystlich anbeten / wie die Juden meyn-
neten. Wo aber das yinnerlich anbeten mit gehet / ist recht
vnd wol gethan / wie die patriarchen / propheten / Apostel
vnd alle heyligen gethan haben.

Dem das Chriſtus hie ſpricht. Man werde wider
zu Jeruſalem noch auff dem Berge anbeten/verwirfft er frey-
lich alle eufferliche ſtette. Aber doch alſo / das er alle ſtette
frey mache/das ſeyne meynung ſey / die gewiſſen zu freyen/
auff die weyße. Ich will/das keyn eufferlich ſtette hynfure
nott ſey/da man anbetet/wie yhu ſaget/ man muſſe zu Je-
ruſalem odder auff diſem Berge anbeten/ſondern alle ſtette
ſollen nu frey ſeyn anzubeten / das biſher nicht geweſt iſt.
Wenn das geiſtlich anbeten da iſt/ſo magſtu nu eufferlich
auch anbeten/du ſeyſt zu Jeruſalem odder auff diſem bera-
ge/ym haroſſe oder auff dem felde. Es ſey ynn Perſien oder
Kriechen landt. Aber biſher hatt man muſt nur zu Je-
ruſalem odder yhe gegen Jeruſalem anbeten / wo ſie auch
ynn der welt waren.

Nu wo eufferlich anbeten alleyn iſt da iſt eyn lautter
heuchley vnnnd eygentlich gotts ſpott/ vnnnd geſchicht vn-
ſerm hern eben die ſelbe ehre da mit/ die yhm die Juden thet-
ten/da ſie ynn ſeynen leyden/ fur yhm knieten vn̄ ſprachen.
Gott grüß dich Juden König. Dem weyl keyn geiſtlich
anbeten da iſt/iſts nicht möglich/ das ſie es ſollten mit
ernſt von hertzen meynen. Weyl ſie es aber nicht von hertzen
meynen/iſts gewiſſlich gott geſpottet. Vnnnd diſes an-
betens iſt izt leyder alle welt/ynn allen wünceln/voll/vn̄
geht izt der ſpot ym vollem ſchwanc/ den die Juden an-
ſingen ynn Chriſtus leyden/da ſie yhn Juden König hie-
ſen. Dem ſo viel kirchen vnd gottis dienſt allenthalben
iſt/vnd doch vnter tauſent kaum eyner/der mit geiſtlichen
anbeten gott ehret/ſondernn alles potten ſie ſeyn/mit dem
eufferlichen heuchliſchen anbeten. Vnnnd ſonderlich ge-
ſchicht ſolcher ſpott Chriſto / auff Oſtern vnnnd auff des
heyligen leychnams tag/ynn allen Meſſen vnnnd ynn dem
ſacrament herwſlin/denn da geſchicht yhm groſſe ehre eu-
ferlich/wilchs doch eyn lautter ſpott iſt/ weyl es on glau-
ben gehet.

Darumb/wo nicht glauß vnd geiſtlich anbeten iſt/
da iſts beſſer nur weyt danon. Vnnnd man ſolle keyne

Messe halten/ wo nicht eyttel rechte Christen weren/ zuuor
 sollt man abethun die sacramēt heusser/ vnd die procession
 auff des heyligen leychnams tag/ weyl der keyns not noch
 nütze ist/ vnd groß heuchley vñ spott dem sacrament wid-
 derferet. Also auch sollt man entweder glewobige Pfaffen
 vnd Mönche schicken/ odder alle Klöster vnd stift ynn ey-
 nen hauffen stossen / Denn eyttel euserlich anbeten daselbst
 das höchst werck ist/ vnd meynen/ wenn sie viel kneyen/ ney-
 gen vñnd bucken euserlich/ so haben sie es wol außgericht.
 Vnd der Papsst hatt ablas zu solcher ehre vnd procession
 des sacraments geben/ vnd die wellt also voll Juden ge-
 macht/ die Christum spöttlich anbeten.

Das ander anbeten ist recht schaffen vñnd geystlich/
 das ist ynn allen euserliche dingen frey/ also/ das mā nicht
 von notten mußte sondere ortter haben odder sondere gepen-
 de furen/ dem es kan ydermā wo er ist/ geht vñ stehet/ also
 anbeten/ er sey auff dem feld / er lige krank auff dem bettel/
 odder ym ketter gefangen/ nicht alleyne ynn den kirchen/ ca-
 pellen/ fur dem altar odder auff den kneyen. Aber ich ache
 das gar viel leut sind/ die nicht wissen/ was das wortlin
 anbeten heysst/ vnd vnter beten vñ anbeten keyn vnterschey-
 wissen / Darumb müssen wy: zuuor das sehen / so kunden
 wy: sie desto leichter das recht anbeten vnterweyssen.

Anbeten ist nicht eyn werck des munds/ wie das beten/
 bitten vnd flehen/ Denn beten heysst eygentlich die wort des
 gepets her zelen/ wie die psalmen vñ vater vnser. Aber bitten
 heysst/ wenn ich ynn vnd mit solchen gepett oder wortten/
 meyne nott vnd sache fur trage/ die selbige nenne vñ deutle/
 als wie das vater vnser d selben bitte sieben ynn sich hat. 2c
 Flehen ist/ wenn ich gott ym gepett vñnd vber der bitte er-
 mane/ durch etwas/ das groß fur yhm gilt/ als durch seyn
 barmhertzigkeyt/ namen/ ehre/ warheyt/ odder durch Chris-
 tum 2c. Darnach ist noch furbitt fur andere/ vnd lob vnd
 danck sagung/ diß alles ist mundwerck.

Anbeten ist der keyns, denn es ist nicht mundwerck/
sondern des ganzen leybs werck. Nemlich mit dem heubt
neygen/sich bücken mit dem leybe/auff die knye fallen/auff
die erden fallen 2c. vnd solchs thun/zum geychen vnd be-
kenntnis der vberkeyt vnd gewalt/gleich wie man den welt-
lichen Fursten vñ Herrn/auch still schweygende/ sich ney-
get / vnd wie die Ppst / Bisschoff / Ept vnd das volck
sich lassen ehren vñd ehribieten/mit bücken vñd knyen 2c.
Solche euserliche ehribietunge/heyst eygêlich ynn der schu-
fft/anbeten. Vnd ist auß lautter vnuerstandt/das wortlin
adorare verdeutschet auff anbeten / wilchs von betten des
munds zu starck lautt. Vnd wens nicht so gar were ge-
meynt worden / were es noch gutt / das man nicht spreche.
Anbeten/sondern/ehribieten / odder wie das L̄briſch gibt/
neygen. Daher man lisset yn der schufft/das anbeten oder
ehribieten euserlich/on vnterscheyd erzeygt ist beyde gott vñ
Königen/ Wie auch noch/das neygen vñ knyen euserlich/
beyde gott vnd menschen erzeygt wirt.

Auß diesem euserlichen anbeten magstu nu mercken/
was Christus heysse eyu recht geystlich anbeten. Nemlich
eyn ehribietung oder neygen des hertzen/ damit du dich von
grund deyns hertzen/erzeygist vñ bekennest/als seyn vnter-
thanige creatur. Daraus du denn sihest/das solchs anbe-
ten nichts anders mag seyn/ denn der glawbe oder yhe des
glawbens h̄h̄stes werck gegen gott. Denn solchs hertz-
lich neygen/bücken/ehribietung / bekentnis / odder wie du es
nennen wilt/vermag niemandt ym hertzen zu thun gegen
gott/er halte denn on alles wäcken/ Gott für seynen herin
vnd vatter / von dem er alles gutts habe vnd haben werde/
durch wilchen er on allen verdienst / von allen sunden vnd
vbel erlost vnd behalten werde.

Summa / wo nicht ist das hertzlich vertrauen vnd
zuerſicht / des rechten lebendigen glawbens / dauon ich
so oft geredt habe/ da kan solch anbeten nicht geschehen/
denn gott wirt da selbs nicht erkandt hertzlich mit glaw-
biger zuerſicht. Darumb ifts auch vnm̄glich/ das er

sollt bekñet/geehiet vnd angebetet werden/Denn ob man
yhn wol mit dem munde/ Gott vnd vatter heyst /vnd eu-
serlich ehreibet/so ist doch das hertz falsch / vnd wirt lü-
gen vnd heuchley drauß. Wo aber das hertzlich anbeten
ist/ da folget gar seyn auch das euserlich neygen /bucken/
knyen/vnd ehribieten mit dem leybe. Darumb ists auch
nicht möglich ym newen testament/eyn vnterscheyd hal-
ten/vnter dem anbeten gottis vnd eyns menschen. Denn
man neyget/bucket vñ knyet/gegen beyden gleych/on das
man gegen gott zu hymel sihet mit den augen vnd anges-
icht. Aber ynnwendig ym hertzen ist der vnterscheyd
grosser/denn zwischen hymel vnd erden. Denn das hertz
helt Gott für Gott / aber den Fürsten für eyn menschen.

Das wir nu widder zu sacramēt komen/ wer nicht
glewbt/das Christus leyb vnd blutt da ist/ der thut recht/
das er wider geystlich nach fleyschlich anbetet. Wer aber
glewbt/als es denn zu glewben gnugsam erweysset ist/der
kan freylich dem leyb vñ blutt Christi/seyn ehribietig nicht
versagen on sünde. Denn ich muß yhe bekennen / das Chris-
tus da sey/wenn seyn leyb vñ blutt da ist/ Seyn wortt lie-
gen mir nicht. Vnd da er von seynem leyb vñ blutt nicht ge-
scheyde ist. Vnd da er ym grabe todt lag/ war er dennoch
Christus vñnd seynet ehre werdt/ da doch keyn blutt mehr
ynn yhm war. Item/müssen wir vns doch vnternander
ehren vñ ehribieten. Wie Paulus Ro. 12. leret/vmb Chris-
tus willen/ß geystlich ynn vns wonet durch den glauben.

Das ist wol war / das eyn vnterscheyd ist vnter
dem/das Christus droben ym hymel sitzt/vñnd ym sacra-
ment vñnd den hertzen der glewbigen ist/ Denn er frey-
lich darüb gen hymel gefaren ist/das man yhn daselbs soll
vñ muß anbetē vñ bekennen/das er ð her/sey vber alle dinst
mechtig.Phil.2. Aber ynn dem sacramēt/vñ yn den hertze
der glewbigen/ist er nicht eygentlich darumb/das er wolle
da angebetet seyn/sondern daselbs mit vns schaffe vñ vns
helffen/gleich wie er auch auff erde in dz fleysch kam/nicht
darumb/das mā yhn sollt anbetē/sondern vns zu dienen.

wie er selb sagt. Ich byn nicht komen/das ich myr diene
lasse/sondern das ich diene vnd meyn leben gebe fur viel.

Aber daraus folgt nicht das man yhn nicht solle an
beten/denn es bettetten yhn viel an aufferden/ vnd er namts
auch an/als die drey Konige ynn der krippen/der blinde vnd
viel andere. Sondern der selb seyn städ war noch nicht der
stand seyner ehre vnnnd herlickeyt/ dem nichts denn anbeten
vnd eh:bietung gepurt. Vnd frey seyn musste anzubeten vñ
nicht anzubeten/ weyl da keyn gepott gegeben war yhn an
zubeten fur seyner herlickeyt. darumb lies er sich auch ettwas
anbeten/etwa nicht anbeten. Also solls auch hie ym sa
crament frey seyn/vñ ynn allen gleubigen hertzen/das wyr
gewiss seyn/er hab keyn gepott dauon gegeben ym sacra
ment / odder ynn gleubigen hertzen yhn anzubeten. Er ist
auch nicht diumb da/ doch soll man yhm auch solch an
beten vñ eh:bietung nicht versagen / sondern frey brauchen/
wenn es die zeyt vnd gelegenheyt giß/ odder noch lassen.

Derhalben sagen wyr nu/das man die nicht verdam
nen noch ketzer schellten soll / die das sacrament nicht an
beten / denn es ist nicht gepotten / vnnnd Christus ist nicht
diumb da. Gleich wie wyr lesen/ das die Apostel nicht ha
ben angepet/syntemal sie zu tisch sassen vnnnd assen. Wid
derumb soll man die auch nicht verdamnen vñ ketzer schel
ten/die es anbeten/Dann wie rool es Christus nicht gepot
ten hatt / so hatt ers doch auch nicht verpotten/sondern
hattes oft angenomen / Siey/frey/solls seyn nach dem du
andacht vnnnd gelegenheyt hast. Darumb alle beyde streff
lich sind/die auff dise zwo seyten weichen vnd sich diußer
zanken vnd vntanander verdamnen/ vnd beyde der mittel
strassen feylen. Ihene wollen zwingen nicht anzubeten/als
were Christus gar nicht da/ dise wollen zwingen anzube
ten/als were Christus herlicher stand da/wie ym hymel.

Mit solchem gezence komen sie nu beyde vñ der ban/
das sie auff sacrament fallen vnnnd die wort faren lassen/
da wirt

da wilt denn eyn lautter werck drauß / vnd der glawbe gegeben vnter / denn die weyl sie damit vmbgehen / wie sie nur Chrustum fast vnd recht ehren / vnd yhm viel diensts thun / Kommen sie ynn des nicht da hyn / das sie dechten / was aber er yhn da thutt / vnnnd warumb er da sey / vnd was sie von yhm empfangen sollten / gerad als were er allcyn vmb yhs anbetens vnd diensts willen da. Also hatt sichs verfaret / das wir ym sacrament auff keyn ander werck trachten / denn auff vnser eygen / die wir yhm thun vnnnd ertzeygen / vnd gar nichts achten der werck / die das sacrament vns thumend ertzeygen sollte.

Darumb wie ich dioben gesagt hab / so sage ich noch / das man mit vleys die zwey wol ansehe ym sacrament. Nemlich / das erst / Das wort / das ander / Brott vnd weyn. Die wortt leren dich achten vnnnd trachten / warumb Chrustus da sey / vnd werden dich machen / das du deyner werck vergiffest / vnnnd nur auff seyne warttest / denn sacrament ist eyn glawbengeschafft da eytell gottis werck ynnan sollen gehen vnd geschehen durch seyn wort. Darumb / wilche des sacraments also ym wortt warnemen / die vergeffen beyde anbetens vnd ehrebetens / wie die Apostell thatten am abent essen / vnnnd doch on zweyffel auffss aller angenehmste waren / vnnnd die rechte ehre yhm thetten. Gleych als wenn man das Euangelion hoiet / das gottis wort / dem gepürt doch die allerhöchste ehre / weyl gott neher darynnen ist / denn Chrustus ym Brott vnd weyn. Doch vergift ydarnā / sich für dem selben zu neygen / sonder dem sitzt still / vn̄ ynn danzuhoren / deckt er nicht eynmal / was er dem wortt für ehre thun will.

Brott vnd weyn / odder der leyß vnd blutt Chrusti / on die wortt / angesehen / werden dich leren achten vnd trachten auff deyner werck / vnd werden dich treyben von gottis werck / vnd warumb er da sey / das du fast sorgest / wie du yhm viel thust vnd dyr nichts thun lasset / vnd wirt alß auß dem sacrament eyn lautter werckgeschafft. Wenn du aber zuuor den glawben am ersten stück / nemlich / an den wortten / recht vbest / so wirtt sich das anbeten des sacra-

ments hernach selbs feyn gebe/ vnd obs nicht folget/ leyn
sund were. Wo aber das erst/ der glawb nicht recht ist
noch geübt wyrt ym wort/ da wyrt man niemant recht
leren anbeten/ vnd ob man die wellt voll blicher schreibe-

Szo wollen wir nu vierley nacheynander erze-
len. Die ersten sind/ die alle yhr geschafft an den wortte/ diß
sacraments haben. das sie den glauben speyssen/ vñ biott
vnd weyn mit Christus leyb vñ blutt zum gewissen ge-
hen nehmen/ des selben worts vnd glawbens. Diß sind
die sichersten vñ besten/ komen villeycht seldom so tieff
herunder/ das sie sich vñ anbeten vnd ehbitung be-
kummern/ denn sie nehmen Gottis werck gewar an yhr
selbs vnd vergessen yhrer werck gegen dem Sacrament.
Die andern/ die nach disem glawben geübt erunder ko-
men auch auff yhre werck/ vnd Christum ym sacrament
geystlich anbeten/ das ist/ das sie ynnwändig mit dem her-
zen sich neygen vnd bekennen yhn für yhren herin/ der al-
les wirckt ynn yhn/ vñ außwendig mit dem leybe ney-
gen/ biegen vnd knyen/ solchs yhr ynnwendigs anbeten zu
beweyßen.

Die dritten sind/ die yhn nur ynnlich anbeten.
Die vierden/ die yhn nur euserlich anbeten. Dise letzten th-
gen gar nichts/ dauon nu gnug gesagt ist. Aber nichts
deste weniger sihestu/ das nicht on fahr abgehet/ anbeten
diß sacrament/ wo das wort vnd der glaube nicht gerie-
ben wirt. Das ich schier achte/ es were besser mit den
Aposteln nicht anbeten/ denn mit vns anbeten/ nicht das
vnrecht sey anbeten/ sondern das dort nicht so viel fahr
ist also hie/ da die natur leicht auff yhre werck feller vñ
lest gottis werck faren/ wilchs denn das sacrament nicht
leyden kan. Aber was soll ich viel sagen? Es gehören
Christen zu disem sacrament vnd zu allem gottis werck/
wo die nicht sind/ die machen es nicht recht/ gon gebe sie
beten an odder nicht.

Es haben sich auch viel hie bekummert/ wie die
seele vnd der geyst Christi/ darnach die gottheit/ der vater

vnd der heylige geyst ym sacrament sey. Ist wunder das sie nicht auch die Engel vnd die welt zu letzt hyneyn gedungen haben/das sind alles gedancken müßiger seelen vnd lediger hertzen / die ynn diesem sacrament der wort vnd werck gottis vergessen / vnd begeben sich auff yhie gedancken vñ wort / Ahe eynfeltiger du an den wortern bliebest / yhe besser dys werck. Darumb laß yhie trewme faren / Concomitanter / per concomitantiam / vnd was sie mehr hie von sagen / vnd bleyß du darauff.

Erstlich / das du die wort fassst / Das ist meyn leyß der fur euch geben wirt 2c. Da is vñ trinck vñ neere deynen glawben. Nym darnach den leyß vñ blutt darzu / zum warzeychen solcher wort gottis. Vnd sprich / myr ist nicht befohlen zu forschen noch zu wissen / wie gott vater son / heyliger geyst / oder Christus seel ym sacrament sey / Mir ist gnug / das ich weyß / wie das wort / das ich hore / vnd der leyß den ich neme / ist warhafftig meyns herin vñ gottis / laß die spizen vnd glawbloßen Sophistē nach solchen vngründlichen dingen trachten / vnd die Gottheit yns sacrament betzaubern. Den leyß den du nymst / das wort das du höist / ist des / der alle welt ynn seyner handt begreiff / vnd an allen enden ist / Da las dyt an benugen.

Das ist vnser meynung von anbeten des sacraments / ob die mit ewr meynung stymme / werdet yhr am besten mercken / wir wissen vns keyns andern zu leren lassen / denn die wort des Euangeli sind hell vnd starck da. Das ist meyn leyß 2c. das ist meyn blutt 2c. So mügen wir ya dem leyße Christi seyn ehie nicht verpietē / wie wol wir frey seyn wollē anzubeten / wo es nicht nütz noch nott ist. Aber das höist / den glawben auff die wort ym sacrament / halten wir am meisten.

Ich hab aber dioben gesagt / Ich wolle anzeygen was mir an ewer Apologia vnd glawben gefellet vñd mangelt / Damit ewr vñ vnser ding deste baß an tag / vñ wir teglich neher zusamen komen mochten.

Auffs erst: geb ich euch des getzeugnis (wie wol auch nicht vñ nöten) das ih: von Gott recht halltet/nemlich/ das ein Gott ist vñ drey person/ Got vater/ Gott son/ vñ Gott heyliger geyst/ynn eynem gleychen weesen/maiestet/ gewalt/werck vñ ehren/ d̄ hymel vñ erdē geschaffen hatt.

Auffs ander/ Das nicht der vätter noch der heylig geyst/ sondern nur der son vnser her Ihesus Christus sey mensch worden/ empfangen vom heyligen geyst/ gepouet von der iungfraw Maria/ vñd fur vnser sund gelitten/ vñd pontio Pilato/ gestorben/ begraben/ zur helle gefarn/ vñd am dritten tag vñd vnser rechtfertickeyt willen auff- erstanden/ gen hymel ge am/ zur rechten Gottis gesessen/ von damen zukunfftig zu richten/ die lebendige vñd die todten. Also das nicht vnser werck noch verdienst/ noch gnug thuung/ vnser sunde wegnehme/ vñd vns gnade erwerbe zum leben/ sondan alleyn seyn verdienst vñd werck fur vns gethan.

Auffs dritte. Das der heylige geyst/ solch verdienst Christi ynn vns ganghafftig mache vñ treybe/ das nicht vergeblich geschehen sey vñd gepredigt werde/ da durch dann wirt ein heylige Christliche kirche/ das ist die ganze gemeine aller menschen/ wo sie sind/ lebendig odder todt/ so solchs verdiensts/ leydens vñd auferstehung/ toyllhafft- rig werden/ durch einwirkung des heyligen geysts. Bey wilcher gemeine/ vñd bey eyn iglichen gelid der selben/ ist die gewalt odder schlüssel/ die sunde zuuergeben/ das E- uangelion zuverkundigen/ sonderlich vñd offentlich/ so es dazv von den andern gleycher gewalt/ gefoddert wirt. Durch wilchs ampt des predigens vñd sund vergebens. die seelen hie auferstehen von sunden vñd von dan todt/ vñd waitten sicher auch der leyplichen auferstehung vñd ewigs lebens/ durch den selben heyligē geyst/ der solchs itz an der seele angefangen hatt.

Das sindt die heubtstück Christliches glaubens/ wilche zur noet gnug sind zur selickeyt/ vñd on die selben nimanant mag selig werden. Zyymen weyss ich an euch nichts zu straffen/ vñd ist ewi Apologia recht.

Auffs vierde/ das yhi nu nichts gebt auff Bapst vnd
Bischoffe / wie izt bey vns sind / noch auff menschlich
sagung vnnnd tradition/ist freylich auch recht/ denn es soll
yhe am Ostertag eyttel vngeseurt biort gessen werden/ wie
Mose sagt/ vnd Paulus 1 Cor. 4. auff's Euangelion deutet.

Auffs funffte/ das yhi nichts hallt auff's fegferr vff
alles das drauff gestift ist/ mit Messen/ vigiliē/ stifften all-
tarn/ kloster/ vnnnd was des geschwurms ist/ gefellet myr
nicht vbel/ denn yhe niemāt schuldig ist zu gleubē/ das eyn
fegferr sey/ weyl gott nichts dauon gesagt hatt/ Doch ob-
gott erlichen eyns machte/ da niemāt denn sie von wissen/
stehe yn seyner wurde/ ist dumm keyn fegferr notig zu gleu-
ben/ denn gottis gericht sind vns verporgen/ vnd widder
zu wissen noch zu gleuben befolhen.

Auffs sechste/ Weys ich euch auch gar nicht ketzter zu
schelten / wie vnser Sophisten thun / das yhi widder die
mutter gottis noch ygent eynen heyligen anruufft odder ehe-
ret/ sondernn alleyn an dem eynigen mitter Ihesu Christo
hanget vnnnd euch benugen lasse ym hymel / wie wol auff
erden eyn iglicher fur den andern zubittē schuldig ist/ denn
es ist von verstorbener heyligen furbit/ ehre vnd anruffen/
nichts ynn der schrifft/ So kan das niemant leucken / das
wyr bißher durch solcher heyligen dienst/ so weyt komen
sind / das wyr eygentlich aus der mutter gottis vnnnd den
heyligen / eyttel abgotter gemacht/ vnd mehr auff sie denn
auff Christū selbs vns vertroestet habē/ vmb vnsern dienst
vnnnd werck / die wyr yhnen than haben/ damit der glaub
Christi ist vntergangen.

Was myr aber an euch mägelt/ will ich euch auch
nicht bergen/ bitt aber gar freundlich/ yhi wollet myrs zu-
gutt hallen / Denn yhi mügt wol dencken / wo ich euch
solchs nicht zu dienst vnnnd willen thett/ wolt ich freylich
ynnen hallen. Vnd yhi auch solle recht haben/ ya schuldig
seyn/ widerumb frisch anzugeygen/ wo ynnen euch deucht

das wir seylen / weyl wirs dafur hallten / Gott hab vns
gar ein helles recht liecht geße / wie wol wir schwach gnug
sind / dem selben nach zukomen / vnd mit dem leben vnd
wercken zieren. Zetten aber meyne Papisten mügen ley-
den / yhren seyl freuntlich anzeygen / vnd wir widderumb /
nit mit freuel vnd gewalle widderstanden / es were solch
weisen nicht drauß worden / vnd yhr gewalt vnd ehre were
noch wol blieben. Ich versehe mich aber zu euch / als ver-
stendigen / gar viel bessers / denn zu solchen köpfen / dar-
umb ich auch getrost erauß fare.

Auffs erst / was ich am sacrament des leybs Christi
an euch seyl hab / ist gnug droben angezeygt / wie wol wirs
noch nicht ynn den schwang bringen mugen bey vns / das
wir so sittig vnd Christlich das sacrament handelten vns-
er beyder gestalte / vnd solch vbung der lere vnd liebe vnn-
d sittigs lebens vnter vns auffrichtenn / als wir von euch
hören. Es ist noch grüne mit vns / vnd geht langsam von
statten. Bittet aber für vns.

Auffs ander. Wie ich von ewm geschickten höret /
so ist die tauffe auch recht bey euch / on das wir das ey-
n groß bewegung gibe / das yhr die jungen kinder teufft auff
zukunfftigen glawben / den sie lernen sollen / wenn sie zur
vernüfft komen / nicht auff gegenwertigen / Denn yhr hal-
tet / die jungen kinder glawben nicht (wie sie mich bericht)
vñ teufft sie dennoch / Da hab ich gesagt. Es were besser
gar vberall keyn kind teuffen / denn on glawben teuffen.
Syntemal daselbs / das sacrament vnd gottis heyliger na-
me vergeßens wirt gebraucht / wilchs wir eyn grosses ist /
Denn die sacrament sollen vnd kunden on glawben niche
empfangen werden / odder werden zu grosserm schaden
empfangen.

Da gegen hallten wir / nach den worten Christi.
Wer da glawbt vñd getaufft wirt zc. das zund: odder
yhe zu gleych glawbe da seyn muß / wann man teufft / oder
eyn lauter spott Gotlicher maiestet drauß werde. als / die

190
da gegenwertig sey / vnd gnade anbiete / vnd niemandt ne-
me sie an. Darumb achten wir / die iungen kinder werden
durch der kirchen glawben vnnnd geßet / vom vnglawben
vnd teuffel gereynigt / vnd mit dem glawben begabe / vnd
also getaufft. Weyl solch gabe auch durch beschneyt-
ung der Juden / den kindern geben wart / sonst hette Christus
Matt. 19. nicht gesagt. Laß die kindlin zu mir komen /
solcher ist das hymelreich. On glawben aber hatt niemant
das hymelreich.

Vnd wo man solche vnser meynung künde vmb-
stossen / als ich acht nicht vmbgustossen sey / wolte ich
lieber keyn kind teuffen leren / denn (wie gesagt) das mans
on glawben teuffen solt. Denn gottes name soll mā nicht
vmbsonst bruchē / ob gleych aller welle selickeyt dān lege.

Auffs dritte. Mir gefellet fast wol / das yhr vom
glawben so vnterschiedlich redet / das etwas anders sey.
Glawben von gott / odder gott glawben / vñ glawben ynn
gott / Nemlich / das auch die teuffel von gott glawben /
das er alle dīng geschaffen / mensch worden / gestorben / vñ
alles für vns gethan habe. Item / Gott glawben / das war
sey / was er geredt hatt. Aber ynn gott glawben / sey mit
lieb vnd gutten wercken gotte nach folgen 2c.

Ob yhr hie eyn rechten verstandt des glaubens habt / kan
ich nicht spüren. Ewre wort lauten noch / als geben sie
den wercken viel. Es ist wol war / das ynn gott glawben
sey / der rechte eynige lebendige glawbe / den nicht vnser
krafft / sondern gottes geyst ynn vns schafft. Auch das der
selb glaub mit wercken der liebe tettig sey / vñ sich ynn gott
zihe vnd yhm gleych werde / ist auch recht / Aber noch ist
die rechte art des glaubens nicht damit angerzeygt. Es bley-
ben noch ymer die werck ynn den augen.

Wir halten also. Wenn der heylige geyst Christus
werck vnd verdienst außwendig durchs Euāgelion / ynn

wendig durch seyn gabe/vns lundt macht vnd schencket/
vnd macht vns an das selbe glawbend / so sey denn der
selb glawb/nicht anders / denn eyn tröstlich lebendig ver-
lassen auff Christus gegeben verdienst / das der mēsch on
alle seyne werck / sich von hertzen grundt drauff verlegt/
das nicht seyn eygen/sondern Christ⁹ werck vñ verdienst/
seyne sund verulgen/todt überwinden / vñ helle verschlin-
gen/also/das er keyner werck dazü darff/das er ynn gott
glawbe odder eynen lebendigen rechten glawbē habe/son-
dern solcher lebendiger glawbe an gott / sey der der gute
werck darnach dem nehsten thue/ wie Christus yhm than
hatt.

Vnd zwar/ das solchs des rechten glawbens art
sey/mag man auch wol an den falschen mißglawben ler-
nen / denn wir sehen die yhenigen / so da glawben an die

Auffs vierde. Das yhr noch auß der papistischen kirchen habet sieben sacrament / so doch die schrifft nicht mehr / denn die zwey / Die tauß vñ Den tisch des herin / hatt. Wie wol nu ym solchen die schwachen zu dulden sind / ist / dennoch nicht ymer hynfirt zu leren. Syntemal yhr wol wisset / das eyn sacrament soll haben die zwey stück gewis / Gottis wort vñ eyngesetztes eusirlichs zeychen / wilchs wir nicht finden / denn alleyn ym den zweyen obgenanten. Tu ist yhe zu viel / das wir menschen eynsetzungen / gottis eynsetzungen gleich machen. Dazzu wills werden / das yhr mit keynem gutten gewissen eynig menschen gesetz verwerfft / sonderlich des Paps / wo yhr etlich seiner eynsetzung annemet / als die da nöttig seyn zur selickeyt zu glawben. Denn yhr wisset / das der glawbe auff nichts / denn auff gewisse gottis wort sich lawen muß vñ will.

Auffs funfte. Das yhr ewie diener odder pfleger / die sich bey vns priester vñ psaffen heissen / das wort gottis zu leren vñ sacrament zu handelln / selber ewelet nach dem yhr sehet / das sie gelert / redelich vñ frum sind / gefellet mir wol. Aber noch ist das yhe dem Euangelio zu nahe / das yhr sie on ehe zu leben haltet / wilchs sich ansehet / als sollte der ehestand zu veracht seyn / gotte zu dienen ym allerley gottis dienst. Vñ doch willige keusscheyt nicht eyn gemeyne gabe ist / wie das predigen vñ leren ist. Wie wol ich das gerne gehort habe / das yhr niemand weret / ehelich zu werden / aber das predig ampt müße er lassen / das ist yhe noch eyn raron / damit der selickeyt zu sundigen geratten wirt. Chustlicher aber were es / auch den stand frey zu lassen / denn ob wir wol Chusten sind / so sind wir dennoch nicht besser wem Abrahā vñ alle Patriarchen / die ya so wol Chusten vñ prediger gewesen sind als wir / Vñ so sie der ehestand nicht gehindert hatt / sollte er billich viel weniger vns hyndern.

Das sind die stücke / die mir an euch berouft / noch etwas mangeln an der lauttern lere des Euāgeli / vñter wilchen ich das grösste achte / das ich vom glawben vñ

wercken ertzelt habe. Denn wie wol ich nicht weys/ ob yhr
recht odder vnrecht haltet/ so sehe ich doch wol/ das yhs
nicht klerlich dargebt/ das man verstehen müge/ wie yhr
den glauben alleyn vn on werck/ das leben/ gerechticheyt
vnd selicheyt zuschreybt. Es ligt euch ya ym wege der
spruch S. pauli/ das die liebe grosser sey/ denn d glawbe/
vnd S. Jacobi von den wercken 2c.

Es mag aber auch wol seyn/ wie die ewen sagen/
das ewi ding gar viel bas ym ewer Behemischer sprach
laute/ denn yhs zu latin geben kundet. Darumb villeycht
etlich stück anders von uns verstanden werden/ denn yhs
haltet/ da will ich nu nicht widder reden. Wyr aber kun-
den yhe latin vnd deutsch grung/ vnd vnser ding also ge-
ben/ das yhr vnd yderman vernemen mag/ was wyr mey-
nen/ auff das/ ob wyr nicht vernemē mügen/ wie fern oder
nahe yhr uns seyt/ so kundet yhr doch vernemen/ wie fern
ne odder nahe wyr euch sind. Damit wyr zun sachen ke-
men vnd eyns worden.

Vnd zwar/ wenn ichs bey euch erlügen kundt/ wolte
ich bitten/ das yhr die sprachen nicht also verachtet/ son-
dern weyl yhr wol kundtet ewre prediger vnnnd geschickte
knaben/ alszamal lieffet gutt latinisch/ Griechisch vnnnd
Ebraisch lernen. Ich weys auch furwar/ das/ wer die
schafft predigen soll vnd auslegen/ vnd hatt nicht hülffe
auff latinischer/ Griechischer vnd Ebraischer sprach/ vnnnd
solls alleyn auff seynrer mutter sprach thun/ der wirt gar
marcken schonen feylgriff thun. Denn ich ersare/ wie die
sprachen vber die maß helffen zum lauttem verstände got-
licher schafft. Das hatt auch S. Augustinus gefulet vnd
geneynet/ das ym der kirchen seyn sollen/ die auch Griech-
isch vnnnd Ebraisch kunden/ zuno: die das wort handeln
sollen/ denn der heylig geyst hatt ym disen zwo sprachen/
das allt vnd new testament geschrieben.

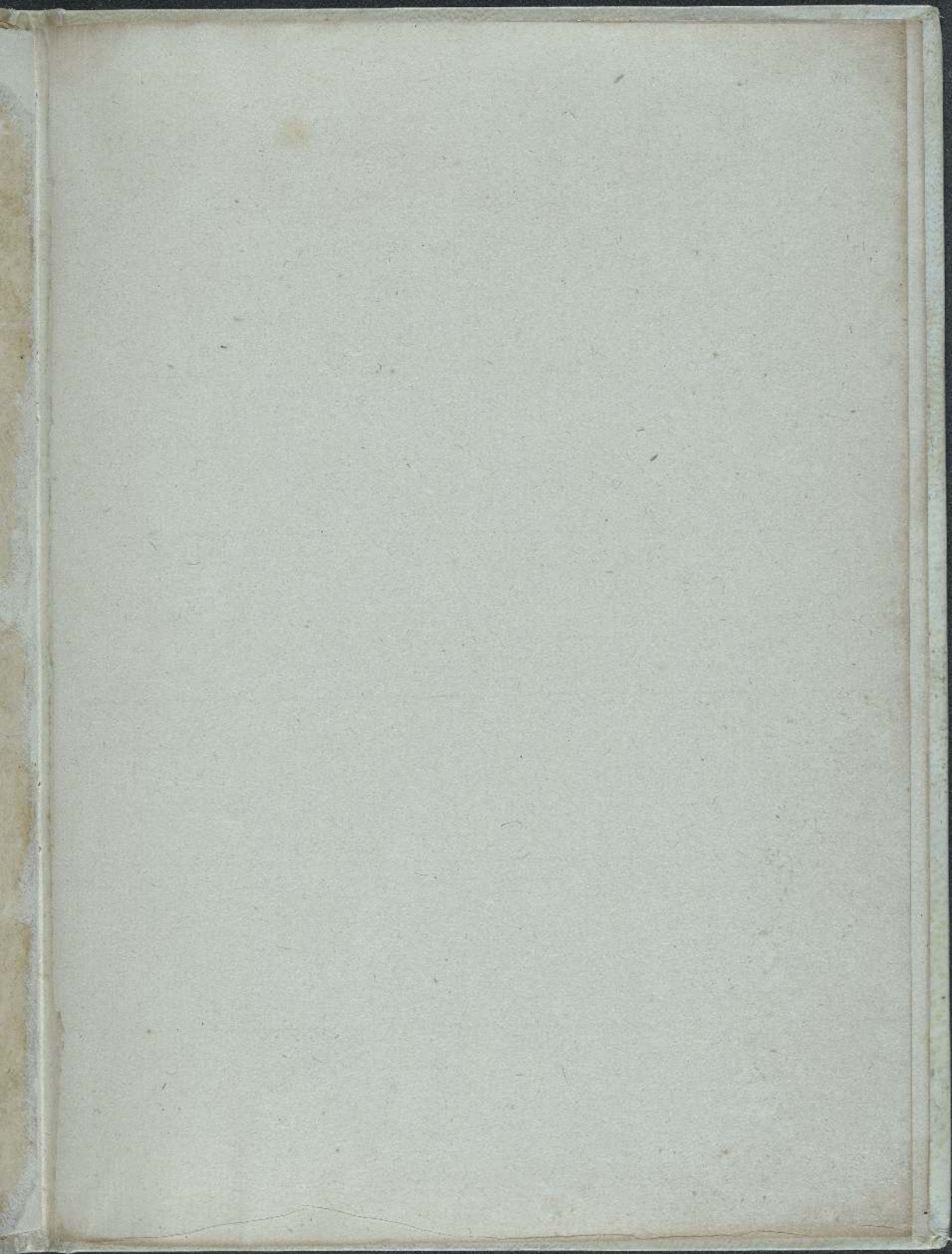
Wie mit befelh ich euch gottis gnaden/ vnnnd bitt des
mütiglich. E. liebe wolle diß meyn schreybē nicht ym
veracht auffnehmen/ als hett ich ewm feyl lust gehabt zu-
rügen/ sondern weyl yhr wisset/ das man euch fur die

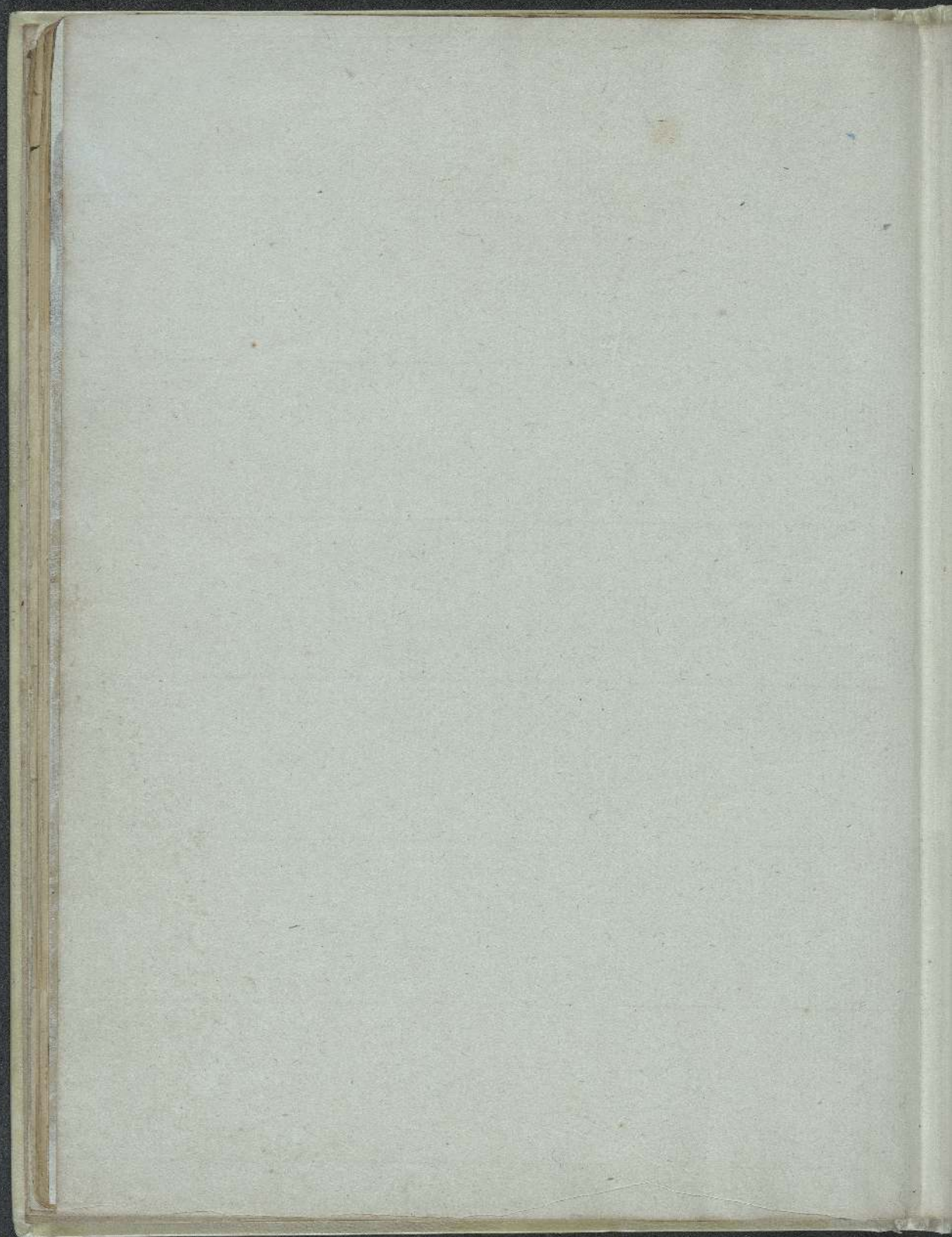
argisten Ketzer helle / ich zeugnis gebe / wie gar viel näher
yhi: seyt dem Euangelio / denn alle andere / die myr bekande
sind. Weys wol / das ich damit hasß auff mich laden
werde / aber ich byns nu gewonet von gottis gnaden / vnd
suche auch nichts hiamit / denn weyl ich hoie / das vñ gots
tis gnade bey euch / so eyn feyn züchtiger euserlicher wan-
del ist / das mā nicht so schwelget / frist vnd seufft / flucht
vnd schweret / pranger vñd öffentlich vbel thut / wie bey
vns / sondern eyn iglicher sich seyner erdeyt neeren muß wo
er kan / vnd nicht solch müßige freßlinge vnd Bauchlinge
habt / wie wy: vnd auch niemandt darben lasset / hab ich
mich nicht mügen enthaldē / vnd auß Chrißlicher pflicht
euch antzeygē / was mich dunckt / das noch an ewigen yn-
nerlichen wandel des glawbens vnd der lere / māgel habe /
wilchen ich yhe gern auff's aller lautterst sehen vnd horen
wolt. Denn wy: / die wy: mitte yn Sodomia vñ Gomo-
ra vnd Babylonia wonen / nicht sehen / wie wy: möchten
eyn solchen feynen züchtigen wandel außwendig anrich-
ten / gott helff vns denn das / so haben wy: doch yhe die
rechte lauttere leer des Euangelij / als eynen hellen lichtstar
mitten vnter diesem verkereten vñd vnschlachtigen ge-
schlecht der finsternis / den wy: gern ydermā mitteylan / vñ
widderumb von yderman auch gebessert werden wolten /
wilchs wy: auch von euch gewartten. Die gnade vnser
henn Ihesu Chrißti sey mit euch

A M E N.

all
q e
hu

hu





HolB 5032 A

94

